

Wilhelm, Adolf
Neue Beitrage zur greichischen
Inschriftenkunde



Akademie der Wissenschaften in Wien
Philosophisch-historische Klasse
Sitzungsberichte, 214. Band, 4. Abhandlung

Neue Beiträge

zur

griechischen Inschriftenkunde

Von

Adolf Wilhelm
wirkl. Mitgliede der Akademie der Wissenschaften in Wien

Fünfter Teil

Vorgelegt in der Sitzung vom 18. November 1931

1932
Hölder-Pichler-Tempsky A.-G.
Wien und Leipzig
Kommissions-Verleger der Akademie der Wissenschaften in Wien

Arnim, H. v.: Zum Kallimachos. 8°. 1910. 1.10
— Sprachliche Untersuchungen zur Chronologie der Platonischen Dialoge. 8°. 1911. 9.60
— Zur Entstehungsgeschichte der aristotelischen Politik. 8°. 1924. 5.30
— Die drei aristotelischen Ethiken. 8°. 1924. 7.20
— Arius Didymus' Abriß der peripatetischen Ethik. 8°. 1926. 8.—
— Das Ethische in Aristoteles' Topik. 8°. 1927. 8.—
— Eudemische Ethik und Metaphysik. 8°. 1928. 4.—
— Nochmals die aristotelischen Ethiken (Gegen W. Jäger. Zur Abwehr). 8°. 1929. 4.50
— Die sprachliche Forschung als Grundlage der Chronologie der platonischen Dialoge und der „Kratylos". 8°. 1930. 2.—
— Der neueste Versuch, die Magna Moralia als unecht zu erweisen. 8°. 1929. 4.30
— Die Entstehung der Gotteslehre des Aristoteles. 8°. 1931. 6·25

Bartsch, R.: Das eheliche Güterrecht in der Summa Raymunds von Wiener Neustadt. 8°. 1911. 2.70

Bauer, A.: Die Herkunft der Bastarnen. 8°. 1917. 1.30

Buberl, P.: Die Miniaturhandschriften der Nationalbibliothek in Athen. 4°. 1917. 16.—

Domaszewski, A. v.: Bellum Marsicum. 8°. 1923. 1.60

Feder, A. L.: Studien zu Hilarius von Poitiers. I. Die sogenannten „Fragmenta historica" und der sogenannte „Liber I ad Constantium imperatorem" etc. 8°. 1909. 7.85
— — II. Bischofsnamen und Bischofssitze bei Hilarius von Poitiers. 8°. 1910. 5.70
— — III. Überlieferungsgeschichte und Echtheitskritik des sogenannten Liber II ad Constantium etc. 8°. 1912. 6.—

Gerstinger, H.: Pamprepios von Panopolis. 4°. 1928. 8.—

Goldbacher, A.: Kritische Beiträge zum 41., 42. und 43. Buch des Livius. 8°. 1919. 4.50
— Zur Kritik von Ciceros Schrift de officiis. I. 8°. 1921. 1.45
— — II. 8°. 1922. 3.35

Gollob, E.: Die Bibliothek des Jesuitenkollegiums in Wien XIII (Lainz) und ihre Handschriften. 8°. 1910. 1.30
— Die griechische Literatur in den Handschriften der Rossiana in Wien. I. Teil. 8°. 1910. 4.30

Gomperz, Th.: Platonische Aufsätze. III. Die Composition der „Gesetze". 8°. 1902. 1.30

Heberdey, R.: Termessische Studien. 4°. 1930. 36.—

Höfler, A.: Abhängigkeitsbeziehungen zwischen Abhängigkeitsbeziehungen. 8°. 1917. 2.40
— Naturwissenschaft und Philosophie. I. 8°. 1920. 5.10
— II. 8°. 1921. 6.40

Hofmann, K. B.: Kenntnisse der klassischen Völker von den physikalischen Eigenschaften des Wassers. I. und II. 8°. 1909. 3.05
— — III. 8°. 1910. 2.70
— — IV. 8°. 1911. 1.75

Holzinger, K. von: Die Aristophaneshandschriften der Wiener Hofbibliothek. I. 8°. 1910. 5.10
— — II. 8°. 1912. 4.50
— Erklärungen umstrittener Stellen des Aristophanes. 8°. 1929. 6.—

Akademie der Wissenschaften in Wien
Philosophisch-historische Klasse
Sitzungsberichte, 214. Band, 4. Abhandlung

Neue Beiträge

zur

griechischen Inschriftenkunde

Von

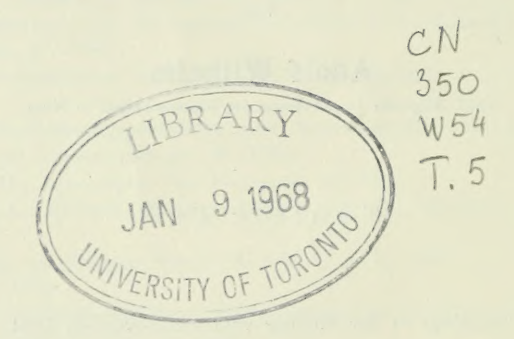
Adolf Wilhelm

wirkl. Mitgliede der Akademie der Wissenschaften in Wien

Fünfter Teil

Vorgelegt in der Sitzung vom 18. November 1931

1932
Hölder-Pichler-Tempsky A.-G.
Wien und Leipzig
Kommissions-Verleger der Akademie der Wissenschaften in Wien



Druck von Adolf Holzhausens Nachfolger in Wien.

34. Inschriften von Pergamon 18 und IG XII 2, 527.

Der bekannte Brief des Eumenes an die Pergamener in Angelegenheit der Ehrung der von ihm bestellten fünf Strategen, Inschriften von Pergamon 18, zeigt in W. Dittenbergers Abdruck OGI 267 in Z. 4 eine unergänzte Lücke, weil Dittenberger M. Fränkels Ergänzung nicht aufnehmen wollte, selbst aber eine passende Ergänzung, wie es scheint, nicht zu finden vermochte. Nach Dittenbergers Lesung lauten die ersten sieben Zeilen des Briefes (die Zahl der in den Lücken fehlenden Buchstaben ist von mir, 45 Buchstaben in der Zeile vorausgesetzt, durch Punkte bezeichnet):

[Εὐμένης Φιλεταίρου Περγαμηνῶν τῶι δήμωι χαίρ]ειν· 42
[Παλάμανδρος Σκύμνος Μητρόδωρος Θέοτιμος Φιλ]ίσκος 44
[οἱ κατασταθέντες ἐφ᾽ ἱερέως . . . . σ]τρ[ατηγ]οὶ φαίνοντα[ι] 45?
[ἐν παντὶ καιρῶι καλῶς προεστηκότες τ]ῆς ἀρχῆς· τῶν τε γὰ[ρ] 46
5 *[. . . . . μ]ὲν πεπολίτευνται δικαίως* 45?
[καὶ τάς τε κοινὰς τ]ῆς πόλεως καὶ τὰς ἱερὰς προσόδους 43
[οὐ μόνον ἐ]φ᾽ αὑτῶν ὠικονομήκασι συμφερόντως τῶι δήμωι καὶ 48
[το]ῖς θεοῖς, ἀλλὰ καὶ τὰ παραλελειμμένα ὑπὸ τῶν πρότερον 46
ἀρχείων ἀναζητήσαντες καὶ οὐθενὸς τῶν κατεσχηκότων 45
10 *τι φεισάμενοι ἀποκατέστησαν τῆι πόλει, κτλ.*

Dieser Lesung folgt F. Schroeter, De regum Hellenisticorum epistulis in lapidibus servatis quaestiones stilisticae (Diss. Leipzig 1931) p. 68 n. 18.

Dagegen hatte Fränkel, dem sich Ch. Michel, Recueil d'inscriptions grecques 38 anschloß, die Zeilen 4 ff. gelesen:

τῶν τε γὰ[ρ]
5 *[ἱερῶν καὶ πολιτικῶν πάντα μ]ὲν πεπολίτευνται δικαίως,* 45
[οὐ μόνον δὲ τάς τε τ]ῆς πόλεως καὶ τὰς ἱερὰς προσόδους 43
[τὰς οὔσας ἐ]φ᾽ αὑτῶν ὠικονομήκασι συμφερόντως τῶι δήμωι κτλ. 49

Dittenbergers Einwände knüpfen an die Ergänzung *τῶν τε γὰ[ρ ἱερῶν καὶ πολιτικῶν πάντα μ]ὲν* an: ,Quo in supplemento cum genetivus partitivus a *πάντα* pendens minus placet tum *ἱερά* et *πολιτικά* locum obiecti tenentia verbi *πεπολίτευνται*; nihil offensionis haec haberent si aliud verbum, veluti *οἰκονομεῖν, διοικεῖν* c. acc. aut *ἐπιμελεῖσθαι* cum gen. scriptum esset.' Diesen Einwänden hat G. Corradi, Gli strateghi di Pergamo, Atti della R. Accademia di Torino, XLVIII, classe di scienze morali etc., p. 248 beigepflichtet, eine Ergänzung der Lücke aber nicht versucht. Meines Erachtens hebt der Satz *τῶν τε γὰ[ρ κτλ.* in seinem in Z. 6 beginnenden zweiten Teile besondere Verdienste der Strategen hervor und ist der Erwähnung derselben in seinem ersten Teile eine allgemeine Anerkennung ihrer Amtsführung vorangestellt. Von den zahlreichen Beispielen solcher Fassung der Begründung von Ehrungen möge nur eines angeführt werden, IG XII 7, 22 (Sylloge[3] 1045) Z. 4 ff.: *ἐπειδὴ Κλεόφαντος κτλ. τά τε ἄλλα ἐπεμελήθη καλῶς καὶ δικαίως καὶ φιλοτίμως περὶ τὴν ἀρχὴν κτλ.* Die Fortsetzung des Satzes durch *ἀλλὰ καί* in Z. 8 fordert im Vorangehenden *οὐ μόνον*, das Fränkel in Z. 6, Dittenberger in Z. 7 einsetzte. Gegen Dittenbergers Ergänzung muß eingewendet werden, daß von den Strategen schwerlich gesagt werden konnte, sie hätten *οὐ μόνον ἐφ' αὑτῶν* die Einkünfte der Stadt zum Nutzen der Könige und der Götter verwaltet, denn *τὰ παραλελειμμένα ὑπὸ τῶν πρότερον ἀρχείων* — vgl. Inschriften von Pergamon 224 (OGI 323) Z. 10: *τήν τε πατρίδα σπεύδων ὅσον ἐφ' ἑαυτῶι διαφέρειν παρὰ τὰς ἄλλας πόλεις ἐν ταῖς κατὰ τὴν πολιτείαν οἰκονομίαις, τὰ μὲν παραλελειμμένα εἰσηγησάμενος ἐπὶ τῶι συνφέροντι διώρθωσεν* — Besitz und Einkünfte betreffend, die dem Demos und den Göttern unter den früheren Verwaltungen entzogen worden waren, konnten nicht wohl als Gegenstand der Verwaltung dieser Strategen *ἐφ' ἑαυτῶν*, während ihres Amtsjahres, bezeichnet sein, mochten sie auch während desselben Gegenstand einer *ἀναζήτησις* und geeigneter weiterer Maßregeln geworden sein. Diesem Einwande entgeht Fränkels Lesung. Aber sie unterliegt den von Dittenberger erhobenen Bedenken, und daß in dem zugehörigen Beschlusse der Pergamener Z. 29 *τὸ φροντίζειν τῶν τε ἱερῶν καὶ τῶν πολιτικῶν* als

Aufgabe der *ἄρχοντες* bezeichnet ist, kann nicht als Beweis dafür angesehen werden, daß nach *τῶν τε γάρ* in Z. 5 vor *πεπολίτευνται* die Genetive *ἱερῶν καὶ πολιτικῶν*, von einem verlorenen Worte abhängig, zu ergänzen seien, zumal in Z. 6 *τὰς* (*κοινάς*, von Dittenberger ergänzt, scheint überflüssig) *τ]ῆς πόλεως καὶ τὰς ἱερὰς προσόδους* folgt; für die Unterscheidung sind M. Holleaux' Ausführungen BCH 1924 p. 23 f., wenn auch nicht die Einnahmen, sondern die Ausgaben angehend, zu dem Beschlusse zu Ehren des *Κόρραγος Ἀριστομάχου Μακεδών* Z. 11: *τὸ εἰς τὰ ἱερὰ καὶ πόλεως διοίκησιν ἀργύριον* wertvoll. Anschließend an die Aussage des einleitenden Satzes, daß die fünf Strategen *φαίνονται ἐν παντὶ καιρῶι καλῶς προεστηκότες τῆς ἀρχῆς*, erwarte ich in Z. 3 f. zuerst eine allgemein gehaltene Anerkennung der Erfüllung der übrigen Aufgaben ihres Amtes und sodann die Anerkennung ihrer Fürsorge für die Einkünfte, ausgesprochen in dem zweigeteilten Satze: *καὶ οὐ μόνον κτλ. ἀλλὰ καί κτλ.*; es folgt, in Z. 11 ff.: *ἐπεμελήθησαν δὲ καὶ περὶ τῆς ἐπισκευῆς τῶν ἱερῶν ἀναθημάτων*, die Anerkennung ihrer Fürsorge für ‚die Weihgeschenke'.

Meines Erachtens ist zu lesen:

5 — — — *καλῶς προεστηκότες τ]ῆς ἀρχῆς· τῶν τε γά[ρ]* 46
[κατ' αὐτὴν καὶ πάντα τὰ ἄλλα μ]ὲν πεπολίτευνται δικαίως 45
[καὶ οὐ μόνον πάσας τὰς τ]ῆς πόλεως καὶ τὰς ἱερὰς προσόδους 47
[τὰς οὔσας ἐ]φ' αὐτῶν ὠικονομήκασι συμφερόντως τῶι δήμωι καὶ 49
[το]ῖς θεοῖς, ἀλλὰ καὶ κτλ.

Der durch Eumenes' Schreiben veranlaßte, auf demselben Steine eingezeichnete Beschluß der Pergamener Z. 21 ff. verdient einige Bemerkungen, weil ihn R. Laqueur in seinen Epigraphischen Untersuchungen zu den griechischen Volksbeschlüssen (1927) S. 1 ff. 16 ff. zum Ausgangspunkt seiner Betrachtungen gewählt hat. Die zweimalige Verwendung der Antragsformel *δεδόχθαι τῶι δήμωι* soll zur Erkenntnis zwingen, daß zwei Anträge verbunden sind, ein Antrag, entsprechend Eumenes' Absichten, auf Ehrung der Strategen, und ein Zusatzantrag auf Ehrung des Eumenes. ‚Der an der hervorragender Stelle stehende Satz, daß die Strategen ihr Amt richtig verwaltet haben, wird nicht, wie wir erwarten, als

Begründung für deren Ehrung benützt, sondern als Motivierung zum Antrag auf Ehrung des Eumenes' und ,nachträglich durch den Begründungssatz Z. 25 bis 29 eine brauchbare Motivierung der Eumenesehrung beigebracht'. ,Durch diesen Aufbau der Urkunde sind die innerlich zusammenhängenden Stücke — Begründung der Beamtenehrung Z. 20 bis 24 und der entsprechende Antrag Z. 31 ff. — auseinandergerissen, und für diesen wird nichts anderes angeführt als die Absicht Eumenes zu beweisen, daß das Volk solche Leute ehrt (Z. 29 f.).' Diese Analyse übersieht zweierlei. Da der erste Satz mit seinen letzten Worten: *καθάπερ καὶ Εὐμένης ἐπέστειλε* auf Eumenes' Botschaft Bezug nimmt, kann seine Belobung, die seiner Herrscherstellung wegen der der Strategen vorangehen und von ihr getrennt werden muß, passend an jene Worte anknüpfen. Und sagt der Absichtssatz, der den zweiten, die Ehrung der Strategen angehenden Teil des Beschlusses einleitet: *ἵνα δὲ καὶ* (von Laqueur nicht beachtet) *ὁ δῆμος φανερὸς γίνηται Εὐμένει σπεύδων περὶ τῶν τοιούτων ἀνδρῶν*, so ist mit diesen Worten nicht nur auf Eumenes' Schreiben im allgemeinen, die Ankündigung der Ehren, die der Herrscher seinerseits den Strategen zu erweisen gedenkt, und die Aufforderung, der Demos solle ihnen auch seinerseits Ehren erweisen, Bezug genommen, sondern geradezu an die Begründung der Ehrung des Herrschers in Z. 25 ff. des Beschlusses angeknüpft: *διότι ἐν παντὶ καιρῶι πρόνοιαν ποιεῖται τῶν τῶι δήμωι χρησίμων καὶ τοὺς εἰς ταῦτα συναντιλαμβανομένους τῶν πολιτῶν τιμᾶι τε καὶ στεφανοῖ.* Diese Zusammenhänge sind nicht das Ergebnis nachträglicher Zurechtmachung, die zwei ursprünglich getrennte Anträge vereinigt, sondern in der ganzen Anlage des Beschlusses begründet, der einerseits und an erster Stelle Eumenes, andererseits und an zweiter die Strategen zu ehren hat und behufs deutlicher Sonderung der beiden Anträge zweimal die Formel *δεδόχθαι τῶι δήμωι* zu ihrer Einleitung verwendet; ich darf daran erinnern, daß der Beschluß der Halikarnassier Le Bas Wadd. 1618 dreierlei Anordnungen durch solche Formeln auseinanderhält, B Z. 6 ff.: *δεδόχθαι Γάϊον Ἰούλιον Λογγιανὸν προῖκα πεπολιτεῦσθαι παρ' ἡμεῖν κτλ.*, Z. 14: *ἐψηφίσθαι δὲ καὶ τοῖς βυβλίοις αὐτοῦ δημοσίαν ἀνάθεσιν*

κτλ., Z. 18: *ὅπως δὲ καὶ τῷ δήμῳ τῶν συγγενῶν Ἀφροδεισιέων φανερὰ γένηται ἡ ἡμετέρα περὶ τὸν πολείτην αὐτῶν εὔνοια καὶ σπουδή, δεδόχθαι κτλ.* Es war somit ein Irrtum, wenn Laqueur S. 17. 19 meinte, nachdem ein Antrag auf Ehrung der Strategen eingebracht worden war, sei ‚die Anregung gegeben worden, diese Gelegenheit zugleich zu einer Ehrung des Eumenes auszugestalten'. ‚Diese Anregung sei aufgenommen und in jenen Antrag hineinredigiert,' der Absichtssatz *ἵνα δὲ — ἀνδρῶν* als ein ‚formales Bindeglied' geschaffen worden, weil ‚man die Ehrung des Eumenes an den Anfang stellen und infolgedessen die Glieder ineinanderschieben mußte.' Laqueur hat wie auch sonst (s. E. Bickermann, DLZ 1927 Sp. 2362) verkannt, daß ‚das Inhaltliche, der Kontext der Urkunde durch die Umstände des Falles bedingt war'; wie schon M. Fränkel bemerkte, hat die Rücksicht auf Eumenes den jedem unbefangenen Leser verständlichen Aufbau des Beschlusses bestimmt: der Sachverhalt scheint so klar, daß ich ihn nicht zum Gegenstande längerer Erörterung machen würde, wenn der Beschluß nicht als besonders beweisendes Beispiel einer ‚Urkunde mit doppelter Antragsformel' in den ‚Epigraphischen Untersuchungen zu den griechischen Volksbeschlüssen' an erste Stelle gerückt worden wäre. Der Beschluß OGI 267 Z. 21 ff. hat durch Laqueur aber auch in anderer sachlicher Beziehung eine Mißdeutung erfahren, die es rechtfertigt, auf ihn zurückzukommen, zumal die Beurteiler des Buches in ihren wertvollen und zum Teile ausführlichen Anzeigen (E. Bickermann, DLZ 1927 Sp. 2357; G. Glotz, RÉG XLII 450; G. Klaffenbach, Philol. Wochenschr. 1928 S. 590; K. Latte, Zeitschr. d. Savigny-Stiftung XLVIII, Rom. Abt., S. 755; P. Roussel, RÉA XXX 235; V. Ehrenberg, Hermes LXIV 325 über IG II² 43, Sylloge³ 147; s. ferner E. Ziebarth, Beiträge zur Geschichte des Seeraubs und Seehandels im alten Griechenland, S. 56 f. 65 f.) Laqueurs zuversichtlich vorgetragene Behauptungen betreffend die Entstehung des Beschlusses entweder unwidersprochen gelassen oder, wie P. Roussel, nur in aller Kürze abgelehnt haben. Solche Kürze der Ablehnung ist bei der Sachlage durchaus begreiflich. Denn wenn Laqueur mit großem Geschicke aus den Urkunden das für die Zwecke

seiner Untersuchung Wesentliche herausgehoben hat, ohne ihren Wortlaut mitzuteilen, so muß, wer seine Aufstellungen prüft, auf die Texte zurückgehen und kann ihnen nicht ohne eingehende und umständliche Erörterung zu ihrem Rechte verhelfen; ich selbst empfinde peinlich, wie große Zumutungen meine gegen Laqueur gerichteten Darlegungen Jahreshefte XXIV 172 ff. an jeden Leser stellen, der die Texte der Beschlüsse IG XI 4, 1056 und 1061 nicht vor Augen hat. Roussel hat sich daher in seiner Anzeige auf eine Aufzählung der wichtigsten Urkunden, deren Beurteilung durch Laqueur zum Widerspruche herausfordert, beschränkt und auf eine Begründung seines mit vollem Rechte nachdrücklich angemeldeten Widerspruches verzichtet; andere Kritiker haben ihre Angriffe, nicht ohne Laqueurs Leistung Anerkennung zu zollen, vornehmlich auf die Gesichtspunkte, von denen er in seinen Epigraphischen Untersuchungen zu den griechischen Volksbeschlüssen ausging, gerichtet und die Fehlgriffe aufgedeckt, die sich aus der einseitigen Verfolgung dieser und der Nichtberücksichtigung anderer Gesichtspunkte ergeben mußten, sich aber auf die Erörterung der einzelnen Analysen und der scharfsinnigen, fast durchaus zu scharfsinnigen Beobachtungen kaum eingelassen, durch die Laqueur den von ihm behandelten Schriftstücken das Geheimnis ihrer Entstehung zu entlocken gesucht hat; gleichwohl wird sich die Forschung bei Gelegenheit mit den tatsächlichen oder vermeintlichen Schwierigkeiten auseinandersetzen müssen, die er in diesen Schriftstücken aufzeigt. Seine Auffassung der Anordnungen, die der Beschluß der Pergamener zu Ehren des Eumenes und der Strategen bezüglich der Opfer enthält, welche diese Strategen darzubringen haben, sind, soviel ich sehe, überhaupt nicht beachtet und nicht bestritten worden.

In Z. 33 ff. wird angeordnet: *διδότωσαν δὲ αὐτοῖς ἀεὶ οἱ ταμίαι οἱ κατ(!)ιστάμενοι κατ᾽ ἐνιαυτὸν ἐν τοῖς Εὐμενείοις πρόβατον, οἱ δὲ λαμβάνοντες θυέτωσαν Εὐμένει εὐεργέτηι, ἵνα φανερὸς ἦι ὁ δῆμος ἅπασιν εὐχάριστος ὤν.* Nach Laqueur S. 18 liegt „nicht sowohl in der einmaligen Belobigung der Strategen der politische Schwerpunkt des Beschlusses als vielmehr in der dauernden Begründung von Opfern, welche die Strategen im

Auftrage des Demos dem „Eumenes, dem Wohltäter", künftig darzubringen haben. Durch diese Opfer soll die dankbare Gesinnung des Pergamenischen Demos allbekannt werden.' So aufgefaßt wird der Beschluß für Laqueur zu einem ,interessanten Beleg' für die Vorsicht, mit der die Attaliden bei der Begründung ihres Kultes zu Werke gegangen sind: ,der Demos, welcher das Opfertier stellt und dadurch seine Dankbarkeit beweist, steht hinter dem sakralen Vorgang. Aber zur Darbringung des Opfers wird nicht ein Organ des Demos aufgeboten, sondern die von Eumenes bestellten und also von ihm abhängigen Strategen' usw.

Meines Erachtens ist die Darbringung der Opfer durch die Strategen anders zu verstehen. Es scheint mir undenkbar, daß bei den *Εὐμένεια* nicht von allem Anfang an Opfer des Demos für Eumenes als Wohltäter desselben vorgesehen gewesen seien, Opfer, die doch wohl sein Priester im Namen des Demos zu vollziehen hatte (über den Kult der *εὐεργέται* s. H. Hepding, Ath. Mitt. XXXII 250 ff., XXXV 411; L. Robert, BCH L 499 f.; R. Herzog, Hermes LXV 468; A. D. Nock, *Σύνναος Θεός*, Harvard Studies in Classical Philology, XLI 50 u. s.). Nicht den Strategen schlechtweg, sondern den fünf Strategen, die ihrer trefflichen Amtsführung wegen bei den nächsten Panathenäen bekränzt werden sollen — *στεφανῶσαι* geht auf nur einmalige Bekränzung — haben die Schatzmeister in Zukunft für das Eumenes zu Ehren gefeierte Fest Opfertiere zur Verfügung zu stellen; *αὐτούς* in Z. 33: *διδότωσαν δὲ αὐτοῖς ἀεὶ οἱ ταμίαι* gilt offenbar denselben Männern wie *αὐτούς* in Z. 31: *στεφανῶσαι τε αὐτούς*; daß diesem *τε* ,mit Hintansetzung der Gleichstellung der beiden Satzglieder, ein den Gegensatz hervorhebendes, größeren Nachdruck auf das zweite Glied legendes *δέ* folgt' (W. Pape zu *τε* S. 1078; Kühner-Gerth, Satzlehre[3] II 244 Anm. 3) bedeutet eine sachgemäße besondere Feinheit des Ausdrucks. Mit der Anordnung, daß den fünf Strategen in Zukunft für das Eumenes zu Ehren gefeierte Fest Opfertiere zur Verfügung gestellt werden sollen, ist eine Auszeichnung beabsichtigt, wie sie aus nicht wenigen anderen Ehrenbeschlüssen bekannt ist. Glückliche Führung eines Amtes oder glückliche Erledigung irgend eines besonderen Auftrages

verpflichtet die für sie durch eine Gemeinschaft Geehrten zum Danke auch den Göttern gegenüber, die solche erfolgreiche und anerkannte Betätigung gewährt haben; der schuldige Dank wird durch ein Opfer oder durch ein Opfer und die Stiftung eines Weihgeschenkes zum Ausdruck gebracht; die Gemeinschaft fügt daher zu der Ehre der Belobung und Bekränzung gelegentlich auch die Ehre der Zuweisung eines Geldbetrages, der die Kosten eines Opfers oder eines Weihgeschenkes decken oder wenigstens einen Beitrag zu ihnen darstellen soll, oder ordnet die Beistellung von Opfertieren aus Mitteln der Gemeinschaft an. Vor Jahren hat auf meine Anregung hin Susan B. Franklin, Transactions of the American Philological Association XXXII 72 ff. attische Beschlüsse, die Anweisungen *εἰς θυσίαν καὶ ἀνάθημα* enthalten, zusammengestellt; zu IG II² 488 sind diese sodann auch von M. N. Tod, ABS IX 154 ff. besprochen worden. Weitere Zeugnisse für solche Anordnungen hatte ich aus nichtattischen Inschriften zur Widerlegung von Laqueurs Auffassung des Beschlusses der Pergamener zusammengestellt, als L. Robert, Revue de philologie 1927 p. 97 ff. und BCH 1928 p. 163 ff., von Beschlüssen der Stadt Parion für Richter aus Eresos, *Ἀρχ. Δελτ.* IX *παράρτ. σ.* 52, und für Richter aus Priene, Inschriften von Priene 63, ausgehend, eigene Zusammenstellungen vorlegte, ohne den Beschluss der Pergamener über Ehrung ihrer Strategen zu berücksichtigen, den er aber nachträglich BCH LIII (1929) p. 36 f. hinzufügte; auf Laqueurs Deutung desselben ist er nicht zu sprechen gekommen. Unter diesen Umständen kann ich mich damit begnügen, auf L. Roberts Ausführungen und auf zwei Beispiele für jährlich wiederholte Zuwendungen *εἰς ἱερά* oder *εἰς θυσίαν* zu verweisen, IG XII 2, 505, in einem Beschlusse des *κοινὸν τῆς φυλῆς τῆς Αἰολίδος* aus Mathymna, Z. 15 ff.: *τοὺς δὲ ἐπιμηνίους τοὺς ἀεὶ γινομένους παριστάναι αὐτῶι ἀπὸ τῶν μισθουμένων ἱερείων ἄρνα θήλειαν, τὸν δὲ θύειν τῆι Ἀθηνᾶι ὑπὲρ ὑγιείας καὶ σωτηρίας τῶν συμφυλετῶν* (vgl. H. Hepding, Ath. Mitt. XXXII 270), und IG XII 2, 527 Z. 40 ff. in einem Beschlusse der Eresier zu Ehren des *Δάμων Πολυάρχω*, dem L. Robert kürzlich RÉG 1925 p. 423 ff., BCH 1926 p. 478 und 1928 p. 164 fördernde Be-

merkungen gewidmet hat, durch welche die Lesung einer ganzen Reihe von Stellen, vornehmlich auf Grund der ähnlichen Anordnungen des in dem Delphinion der Milesier gefundenen Beschlusses S. 370 f. Nr. 152, in Ordnung gebracht ist. Ich war meinerseits für diese Stellen, mit Ausnahme von Z. 41 und 46, auf dieselben Lesungen verfallen; zu Z. 2: *[οὔτε κίνδυ]νον οὔτε κακοπαθίαν οὔτε δαπάναν κτλ.* darf ich noch an Arch. epigr. Mitt. XX 90 erinnern; Z. 59 dürfte *τῶν ἐγ]χειριζομένων* von W. R. Paton nach IG XII 2, 5 Z. 17: *ἐκ τῶν κ[ατ᾽ ἔτος ἐγχειριζομένων] ἴς διοίκησιν* ergänzt worden sein, doch war auch hier *χειριζομένων* zu schreiben und sodann, allerdings mit auffälliger Verletzung der sonst befolgten Silbentrennung: *ε]ἴς*, s. F. Bechtel, Aeolica S. 2. Die Zeilen 40 ff. des Beschlusses IG XII 2, 527 zu Ehren des *Δάμων Πολυάρχω* scheinen mir noch einer etwas eingehenderen Erörterung zu bedürfen. Sie lauten nach Patons Umschrift, mit Zusatz einiger weniger in ihr nicht berücksichtigter, aber in der Abschrift verzeichneter Reste (ich glaubte Patons Lesung, um sie treu wiederzugeben, auch in der Setzung des Spiritus und des Akzentes folgen zu sollen, obwohl ich vorgezogen hätte, mich nach E. Schwyzers Vorbild Dial. gr. ex. epigr. pot. p. 200 an den attischen Brauch zu halten):

40 *διδωσθαι Δάμω[νι Πολυάρχω κατ᾽ ἔ-]*
καστον ἐνίαυτον ὑπὸ τῶ ταμία καὶ τῶν [ἐξετάσταν . . . . . ·]
τὸν δὲ θύην ὑπὲρ σωτηρίας τᾶς πόλιος [καὶ ὑγιείας τῶν τε]
[π]ολίταν καὶ γυναίκων καὶ τέκνων τᾶ [τελεομένα ἐν τῶ προ-]
τανηίω τῶ μῆνος τῶ Ὀμολοΐω τᾶ ἐβδόμ[α θυσία, ὄτα δέ κε . .]
45 *. ̄τος ἰρητεύει τῶ Ἀγερρανίω μῆννο[ς . . . . τᾶ]*
ἔκτα, καὶ τοῖς γινομένοις κατ᾽ ἐνίαυτο[ν λόγοισι τὸν ταμίαν]
ἀποτάσσην ἄϊ ἐκ τᾶν προσόδων καὶ εἰς τ — — — —
. . \ι . δύο στατῆρες· ἐν δὲ το[. . . . . ἀποτάσσην]
τὸ[ν τ]αμίαν ἀπὸ τᾶν προσόδων εἰς τὰ[ν εἴκονα· στᾶσαι δὲ]
50 *[χ]αλκίαν ἐν τόπω τᾶς ἀγόρας τῶ ἐπιφαν[εστάτω ἐπιγράψαντας·]*
Ὁ δᾶμος Δάμωνα Πολυάρχω πολίταν [καὶ εὐεργέταν ἀρέ-]
[τ]ας ἔνεκα καὶ εὐνοίας τᾶς εἰς α[ὖτον] κ[αὶ εὐσεβείας τᾶς πρὸς]
[τ]οῖς θέοις· τὸ δ᾽ εἰς πᾶν διάταχθεν ἀνά[λωμα — — — — —]
. . . . . ΛΞ κατ᾽ ἔκαστον ἐνίαυτον Ι — — — — — — — — — — —]
55 *. . Ξ ἀπὸ τᾶν προσόδων κτλ.*

In Z. 41 hat L. Robert BCH LII 164 *ἱερεῖον* eingesetzt. Doch ist in den anschließenden Bestimmungen von mehr als einem Opfer die Rede, einem ersten, das im Prytaneion am 7. des Monats *Ὁμολώιος* dargebracht wird, einem zweiten, das, wenn ich die Stelle richtig verstehe, dem Gotte, dessen Priester Damon selbst ist, am 6. des Monats *Ἀγερράνιος* dargebracht wird, und einem dritten, wenn L. Robert BCH L 478 richtig ergänzt: *καὶ τοῖς γινομένοις κατ' ἐνιαυτὸ[ν Πτολεμαέοισι* oder *Διονυσίοισι· τὸν δὲ ταμίαν] ἀποτάσσην κτλ.* Bedenken gegen diese Ergänzung der Z. 46, zunächst gegen die Nennung des *ταμίας*, ergeben sich indes, wenn ich nicht irre, aus dem folgenden Satze. In der Verkündigung der Damon verliehenen Auszeichnungen Z. 30 ff.: *ὅ]τι ὁ δᾶμος στεφάνοι Δάμωνα Πολυά[ρχω ἀρέτας ἕνεκα καὶ] εὐνοίας τᾶς εἰς αὔτον καὶ εὐσεβείας τᾶς πρὸς [τοὶς θέοις στεφάνω χρυσί]ω τῶ ἐννόμω καὶ εἴκονι χαλκία* war bereits von der *εἴκων χαλκία* die Rede, deren Aufstellung in Z. 49 ff. angeordnet wird, so daß der Zusatz des Artikels in den nach *ἀπὸ τᾶν προσόδων* in Z. 49 vor *στᾶσαι δὲ* ergänzten Worten *εἰς τὰ[ν εἴκονα]* gerechtfertigt ist. Anstößig ist aber in Patons Ergänzung, daß nach *εἰς τὰ[ν εἴκονα]* ihre Beschaffenheit erst in dem anschließenden Satze: [*στᾶσαι δὲ χ]αλκίαν* bezeichnet sein soll; ich kenne kein Beispiel für solche Ausdrucksweise und glaube deshalb *εἰς τα —* auf Vorangehendes beziehen, also nach *εἰς* mit Beziehung auf die angeordneten Opfer: *τα[ύταις*, nämlich *ταὶς θυσίαις*, ergänzen und sodann: *στᾶσαι δὲ αὔτω καὶ εἴκονα χ]αλκίαν* erwarten zu sollen, vgl. IG XII 2, 645 (Schwyzer 634) Z. 31: *στᾶσαι δὲ αὔτω καὶ εἴκονα χαλκίαν.* Ich vermute ferner, daß *ἀποτάσσην* in Z. 47 nicht von dem *ταμίας* oder wenigstens nicht von ihm allein ausgesagt sei, sondern von einem oder mehreren Beamten, die, wie die *ἀνατάκται* in Milet nach Ausweis der Urkunden aus dem Delphinion (s. E. Ziebarth, Aus dem griechischen Schulwesen[2] S. 14 f.), die für Damons Opfer von der Gemeinde bewilligte Summe in den Voranschlag unter den Ausgaben einzustellen und dem *ταμίας* als Verwalter der Kasse Weisungen zum Zwecke ihrer Auszahlung zu erteilen haben. Da nun dem *ταμίας* in Z. 49: *τὸν ταμίαν ἀπὸ τᾶν προσόδων εἰς τα —* ein Auftrag erteilt wird, den ich nicht mit Paton

auf ein *ἀποτάσσειν*, sondern auf eine Auszahlung beziehen möchte, ist mir fraglich, ob der Beamte, dessen Bezeichnung in der Lücke vor: *ἀποτάσσην ἄϊ ἐκ τᾶν προσόδων καὶ εἰς τ-* verloren ist, der *ταμίας* oder wenigstens er allein sein kann. Diese Erwägungen legen nahe, daß *τοις γινομένοις κατ᾽ ἐνίαυτο[ν* in Z. 46 nicht Dativ und nicht mit Paton durch *λόγοισι* und auch nicht mit L. Robert durch den Namen eines Festes: *Πτολεμαέοισι* oder *Διονυσίοισι* zu vervollständigen, sondern Akkusativ und durch eine Bezeichnung von Beamten, denen das *ἀποτάσσειν* zukommt, zu vervollständigen ist; die Anreihung des Satzes mit *καί* mag zunächst für die von L. Robert vorausgesetzte engste Verbindung mit dem vorangehenden zu sprechen scheinen, kann aber auch eine neue Bestimmung einleiten, vgl. z. B. Sylloge[3] 671 Z. 13, 672 Z. 32; auch zweifle ich, ob der Zusatz: *τοῖς γινομένοις κατ᾽ ἐνιαυτόν* zu *Πτολεμαέοισι* oder *Διονυσίοισι* als erwünscht gelten kann, s. dagegen z. B. IG XII 2, 505 Z. 15: *τοὺς δὲ ἐπιμηνίους τοὺς ἀεὶ γινομένους*; Ch. Michel, Recueil 1016 Z. 16: *ὁ ἑκάστοτε γινόμενος ἀγωνοθέτης*; Le Bas Wadd 519 Z. 15: *τὸν καθ᾽ ἕκαστον ἐνιαυτὸν γεινόμενον ἱερέα τῆς Ἑκάτης*; Recueil 1016 Z. 22: *τοὺς ἄρχοντας τοὺς κατ᾽ ἐνιαυτὸν αἱρουμένους*; Sylloge[3] 1157 Z. 64: *τοὺς κατ᾽ ἐνιαυτὸν αἱρουμένους στρατηγοὺς καὶ νομοφύλακας*; Recueil 1007 Z. 26 f. gibt Ch. Michel: *τοὺς καθ᾽ ἔτος τιμωμένους* (nach Chandlers Abschrift) *προστάτας*, obwohl schon Boeckh CIG 3006 richtig *[γ]ι[ν]ομένους* gelesen hatte.

Welche Beamten in Eresos mit dem *ἀποτάσσειν* beauftragt waren, läßt sich nicht erraten; mit dem *ταμίας* zusammen scheinen *ἐξετασταί* zweimal in dem Beschlusse genannt zu sein. Z. 41: *ὑπὸ τῶ ταμία καὶ τῶν*, wo L. Robert vorzieht die Lücke unergänzt zu lassen, und Z. 56: *καὶ τοις ἐξετασταις*: sind sie auch in Z. 46 zusammen genannt gewesen? Den Bedingungen auch des Raumes entspricht die Ergänzung:

καὶ τοὶς γινομένοις κατ᾽ ἐνίαυτο[ν ταμίαις καὶ ἐξετάσταις]
ἀποτάσσην ἄϊ ἐκ τᾶν προσόδων καὶ εἰς τ[αὶς Δάμωνος τῶ Πολυάρχω θυ-]
[σίαις] δύο στατῆρες.

Die zu Anfang der Z. 48 verzeichneten Reste: . . ΑΙ . ΔΥΟΣΤΑΤΗΡΕΣ fügen sich dieser Lesung. Über den Wert

des Staters s. K. Reglings Bemerkung zu E. Ziebarth, Aus dem griechischen Schulwesen[2] S. 16 Anm. 1. Über den Nom. Plur. auf -*ες* als Akk. vgl. K. Dieterich, Untersuchungen zur Geschichte der gr. Sprache S. 156; A. Thumb, Handbuch der gr. Dialekte S. 168; L. Radermacher, Nt. Gr.[2] S. 63.

Hat Damon zwei Opfer darzubringen, so wird in Z. 41 statt mit L. Robert *ἱερεῖον* (vgl. M. Holleaux, BCH XLVIII 31 f.) zu ergänzen sein: *ἱρήϊα* oder *πρόβατα δύο*. Die Beistellung von *ἱερεῖα* sieht auch, von L. Robert nicht erwähnt, der Beschluß der Nasioten IG XII 2, 645 zu Ehren des Thersippos b Z. 4 ff. nach Patons Ergänzungen vor: *παρέχ]ην δὲ α[ἴγω τὰ] ἱρήϊα [καὶ οἶν]ον καὶ τ[ἄλλα] τὰ περὶ τ[ὰν θυ]σί[αν]*.

An die Anordnung der Einstellung des Betrages von zwei Stateren für Damons Opfer in den Voranschlag schließt ein Satz, der in Z. 48 mit *ἐν δὲ το-* beginnt und mit *τὸν ταμίαν ἀπὸ τᾶν προσόδων εἰς τα[ύταις]*, nämlich *ταὶς θυσίαις*, endet, wenn anders ich richtig ergänze. Zur Ergänzung des Satzes glaube ich Bestimmungen des Beschlusses der Milesier über die Stiftung des Eudemos Sylloge[3] 577, besprochen von R. Laqueur, Epigraphische Untersuchungen zu den griechischen Volksbeschlüssen S. 152 ff. und E. Ziebarth, Beiträge zur Geschichte des Seeraubs und Seehandels im griechischen Altertum S. 55 ff. heranziehen zu sollen, Z. 19 ff.: *τοὺς δ' ἀνατάκτας τοὺς διοικοῦντας τὰς τῆς πόλεως προσόδους ἐξαιρεῖν καθ' ἕκαστον ἔτος ἐν τῆι ἀνατάξει στατῆρας τριακοσίους κτλ. καὶ μερίζειν ἐν τοῖς ἀναλώμασι τῶν ταμιῶν ἑκάστωι κατὰ μῆνα τὸ ἐπιβάλλον*, Z. 59: *τοὺς ταμίας διδόναι τὸ τεταγμένον*. Darf man annehmen, daß das *ἀποτάττειν* Sache des *ταμίας* und der *ἐξετασταί*, das Auszahlen des in dem Voranschlag für einen bestimmten Zweck ausgeworfenen Betrages Sache des *ταμίας* war? Vgl. P. Landvogt, Epigraphische Untersuchungen über den *οἰκονόμος* (Diss. Straßburg 1908) S. 19 ff.; in dem Beschlusse der Stadt Mathymna Delphinion Nr. 152 heißt es Z. 11: *τοὶς δὲ ἐπὶ τῶ χειρισμῶ ταμίαις δόμεναι τοῖς δικάσταις κτλ.*, IG II[2] 222 (Sylloge[3] 226) in dem Beschlusse der Athener zu Ehren des Peisitheides Z. 37: *τὸν ταμίαν τοῦ δήμου τὸν ἀεὶ ταμιεύοντα διδόναι Πεισιθείδηι δραχμὴν τῆς ἡμέρας κτλ.· ἐν δὲ τοῖς νομοθέταις τοὺς προέδρους κτλ. καὶ τὸν ἐπιστάτην*

προσνομοθετῆσαι τὸ ἀργύριον τοῦτο μερίζειν τοὺς ἀποδέκτας τῶι ταμίαι τοῦ δήμου εἰς τὸν ἐνιαυτὸν ἕκαστον. ὁ δὲ ταμίας ἀποδότω Πεισιθείδει κατὰ τὴν πρυτανείαν ἑκάστην; man beachte, daß die attische Geschäftssprache des vierten Jahrhunderts die Wendungen ausgebildet zeigt, die sodann in hellenistischer Zeit in Beschlüssen aus anderen Gebieten begegnen, mit der Unterscheidung des *μερίζειν*, das in Athen die *ἀποδέκται, ὁ* oder *οἱ ἐπὶ τῇ διοικήσει, ὁ ἐξεταστὴς καὶ οἱ τριττύαρχοι* (s. W. S. Ferguson, Class. Philol. XXIV 16 f.), *ὁ ταμίας τῶν στρατιωτικῶν*, dieser *καὶ οἱ ἐπὶ τῇ διοικήσει, οἱ ταμίαι τῶν*? IG II[2] 884 Z. 26, *ὁ ταμίας* schlechtweg IG II[2] 863 Z. 9, in Milet die *ἀνατάκται* usw. besorgen, und des *διδόναι*, das den *ταμίαι* zukommt. In dem Beschlusse der Milesier OGI 213 wird Z. 33 gelesen: *τὸ δὲ ἀργύριον τὸ εἰς [τὴν εἰκόνα] ἐξελεῖν τοὺς ἀνατάκτας κτλ., ἐπείτ' ἂν καὶ τὰ [ἄλλα χρήματα* oder *ἀναλώματα μερί]σωσιν*, vgl. E. Ziebarth, Aus dem griechischen Schulwesen[2] S. 14 Anm. 3; ich vergleiche IG II[2] 29 (Sylloge[3] 137) Z. 18: *μερίσαι δὲ τὸ ἀργύριον τὸ εἰρημένον τὸς ἀποδέκτας ἐκ τῶν καταβαλλομένων χρημάτων, ἐπειδὰν τὰ ἐκ τῶν νόμων μερίσωσι.* und frage mich, ob nicht auch in dem Beschlusse der Milesier *τὰ [ἐκ τῶν νόμων]* gestanden hat; s. auch H. Francotte, Les finances des cités grecques p. 236 und J. Kirchner, Sermo publicus etc. p. 38.

Auf Grund dieser Erwägungen versuche ich für Z. 48 f. nachstehende Ergänzung:

ἐν δὲ το[ῖς ἀναλώμασι δίδων αὔτω ἄϊ]
τὸ[ν τ]αμίαν ἀπὸ τᾶν προσόδων εἰς τα[ύταις (nämlich *ταὶς θυσίαις*)· *στᾶσαι δὲ αὔτω καὶ εἴκονα] κτλ.*

Ein Objekt zu *δίδων* oder *δόμεναι* (s. unten S. 16 fehlt; ich verhehle mir nicht, daß der Satz durch den Einschub der Worte *τὸ διατεταγμένον* (vgl. *τὸ διάταχθεν* Z. 53) vor *εἰς τα[ύταις]* gewinnen würde. Indes fehlt das Objekt auch in dem ganz entsprechenden Satze des Beschlusses der Athener zu Ehren des Peisitheides Sylloge[3] 226, den ich eben ausgeschrieben habe; man wird sich also mit der vorliegenden Fassung des Satzes zufrieden geben müssen. Wenn J. Kirchner IG II[2] 689 Z. 29 f.: *[εἰς δὲ τὴν ἀναγραφὴν τῆς στήλ]ης μερί[σαι*

το]ῖ[ς ἐπὶ τῆι διοικήσει] mit dem Fehlen der Worte *τὸ γενόμενον ἀνάλωμα* rechnet (Sermo publicus decretorum proprius p. 38), so scheint mir nicht ausgeschlossen, daß wie IG II² 672 Z. 16 am Schlusse des Satzes der Betrag in Drachmen angegeben war. *Ἐν τοῖς ἀναλώμασι* habe ich der oben ausgeschriebenen Bestimmung des Beschlusses Sylloge³ 577 entlehnt, die freilich das *μερίζειν* der *ἀνατάκται* angeht. Noch sei auf Aristeas 26: *ἐκέλευσέ τε* (nämlich *ὁ βασιλεὺς*) *τὴν τῶν διαφόρων δόσιν ἀθρόαν οὖσαν ἀπομερίσαι τοῖς ὑπηρέταις τῶν ταγμάτων καὶ τοῖς βασιλικοῖς τραπεζίταις* verwiesen.

Von den weiteren Bestimmungen ist leider so wenig erhalten, daß sich ihrem Verständnis und ihrer Herstellung Schwierigkeiten entgegenstellen. Statt *τὸ δ' εἰς παν διατάχθεν ἀνάλωμα* (vgl. F. Durrbachs Bemerkungen Inscriptions de Délos, Comptes des hiéropes n. 399 A Z. 11 p. 64) erwarte ich *εἰς ταύταν*, nämlich *τὰν εἰκόνα*. Zunächst schwer begreiflich ist, daß der Erwähnung dieser, man sollte denken, einmaligen Ausgabe in Z. 54 *κατ' ἕκαστον ἐνίαυτον* folgt, also jährlich wiederkehrende Ausgaben *ἀπὸ τᾶν προσόδων* Z. 55 in Aussicht genommen sind, nicht etwa für sonst, soviel ich sehe, nicht angeordnete Bekränzungen der *εἴκων χαλκία* (vgl. Jahreshefte XXIV 182 ff.), sondern für die Bekränzungen Damons selbst, betreffs welcher in Z. 26 ff. verfügt wird:

στεφάνωσ[αι δὲ αὐτον καὶ κατ' ἑκάσταν πεμ-]
[πέτ]ηριν τῶ Ἀγερρανίω μῆννος τᾷ τετ[άρτα καὶ εὖθυς μετὰ ταὶς]
[σπόν]δαις, ἔπει κε μέλλῃ ἁ τῶν ἀγαλμάτων [περιφόρα — — —]
. . . . . εντας ἀναγγελλέτωσαν [ἐ]ν τῶ να[ύω — — — — — — οἱ κά-]
30 *[ρυκες ὄ]τι ὁ δᾶμος στεφάνοι Δάμωνα Πολυά[ρχω ἀρέτας ἔνεκα καὶ]*
εὐνοίας τᾶς εἰς αὖτον καὶ εὐσεβείας τᾶς πρὸς [τοὶς θεοὶς στεφάνω]
[χρυσί]ω τῶ ἐννόμω καὶ εἴκονι χαλκία.

Der Infinitiv des Aoristes *στεφάνωσαι* darf, wie H. Jacobsthals Ausführungen Indogerm. Forsch. XXI Beiheft S. 47 (vgl. Jahreshefte XXIV 183; E. Schwyzer, Rhein. Mus. LXXIX 325) zeigen, nicht beanstandet werden, da die Wiederholung der Bekränzung durch den Zusatz *κατ' ἑκάσταν πεμπέτηριν* bezeichnet ist: es ist also nicht etwa *στεφάνων* zu ändern, vgl. IG XII 2, 502 Z. 12, 505 Z. 9. 18. 23, 507 Z. 10. Nach *περι-*

φόρα (vgl. ebenda 503 Z. 10: πρὸ τᾶς τῶ ἀγάλματος περιφόρας und Ch. Michel. Recueil 1016 Z. 15: ἀνακήρυξίν τε στεφάνου κτλ., ἧμ ποιήσεται αἰεὶ ἐν τῶι θεάτρωι ὁ ἑκάστοτε γινόμενος ἀγωνοθέτης καὶ ἱερεὺς βασιλέως Εὐμένου ἐν τῆι βασιλέως Εὐμένου ἡμέραι, ὅταν ἥ τε πομπὴ διέλθηι καὶ αἱ στεφανώσεις συντελῶνται) ist doch wohl γίνεσθαι zu ergänzen. Was danach in der Lücke vor εντας in Z. 29 folgte, habe ich noch nicht erraten. Wichtig wäre festzustellen, ob nach ἀναγγελλέτωσαν vor [ἐ]ν τῶ να[ύω ein δ' eingeschoben, also ein neuer Satz begonnen werden kann; Patons Abschrift bezeichnet vor Ny nur einen Buchstaben als verloren. Mit Beziehung auf die jährlichen Bekränzungen Damons mag in Z. 54f. zu lesen sein:

τὸ δ' εἰς (ταύτ)αν (nämlich τὰν εἰκόνα)
διάταχθεν ἀνά[λωμα καὶ τὸ εἰς τὰς στεφανώ-]
[σεις τ]ὰς κατ' ἕκαστον ἐνίαυτον [γινομένας δίδων ὧι τοὶς ταμί-]
55 [αις] ἀπὸ τᾶν προσόδων.

Das beste Beispiel für die Anweisung eines Betrages für eine bei jeder Versammlung eines Vereines stattfindende Bekränzung bieten die Beschlüsse der Ἁλιάδαι καὶ Ἁλιασταί IG XII 5, 155 zu Ehren des Διονυσόδωρος Ἀλεξανδρεύς mit ihren Bestimmungen Z. 20: ὁ δὲ ἀρχερανιστὰς καὶ τοὶ ἄρχοντες κτλ. ἐπιμέλειαν ποιείσθωσαν, ὅπως ἐξαιρῆται αὐτῶι εἰς στέφανον καθ' ἑκάσταν σύνοδον τριώβολον κτλ., Z. 38 ff., 71 ff.

Darf ich vermuten, daß der folgende Satz Z. 55 f. sich auf Rechenschaftslegung der beteiligten Beamten: τοις ταμίαις καὶ τοις ἐξετάσταις ὧι bezog, an seinem Anfang: ΕΝΔΞΤΛ¯ zu deuten ist: ἐν δὲ τα[ῖς εὐθύναις?, und die nach ΛΙ verzeichneten Buchstaben ΟΕ der Wendung angehören, die Sylloge[3] 695 Z. 84 begegnet: θέσθω δὲ κτλ. περὶ ὧν ἂν χειρίσῃ λόγον?

In dem Beschlusse, soweit er uns vorliegt, wie es scheint, nicht ausdrücklich bestimmt, vielleicht ein für allemal festgesetzt, ist der Aufwand für die εἴκων χαλκία durch τὸ εἰς [ταύτ]αν διάταχθεν ἀνάλωμα genügend bezeichnet: jedenfalls paßt das Partizipium des passiven Aoristes zu der Auffassung, daß sich diese Worte auf den festgesetzten Aufwand für die εἴκων χαλκία beziehen. Mit den Zahlungen für die alljährlich erfolgenden Bekränzungen des Geehrten konnten Zahlungen

für die Herstellung und Aufstellung der *εἴκων χαλκία* aber wohl deshalb verbunden werden, weil diese eine gewisse Zeit beansprucht und wie bei anderen vergebenen Arbeiten dem Unternehmer die ausbedungene Summe in Teilzahlungen ausgefolgt wird; belehrend sind die Anordnungen OGI 215 Z. 9 ff.: *τῆς δὲ κατασκευῆς τῶν εἰκόνωγ καὶ τῆς στάσεως, ὅπως συντελεσθήσονται κατὰ τάχος καὶ συμφερόντως, ἐπιμελεῖσθαι τοὺς ἐνεστῶτας ἀεὶ στρατηγούς* (es handelt sich nicht nur um die eine *εἰκὼν χαλκῆ*, deren Aufstellung *παρὰ τοὺς βασιλεῖς Σέλευκον καὶ Ἀντίοχον* Z. 2 anordnet; an ihre Stelle setzt der spätere Beschluss Z. 20 ff. *εἰκόνα χαλκῆν ἐφ' ἵππου ἐν τῆι ἀγορᾶι*) und in dem soeben von M. Rostovtzeff veröffentlichten Beschlusse RÉA XXXIII 209 ff. aus Theangela Z. 12 ff.: *ὅπως δ' ἂν ἡ εἰκὼν συ[ντελεσθῆι] ἐν τάχει, ἑλέσθαι τῶν πολιτῶν [ἐπιμελη]τὰς δύο, οἵτινες ἐγδώσονται τὴ[ν ποίησιν* (so lese ich statt *πλάσιν*)] *καὶ ἐπιμελήσονται. ὅπως συντελ[εσθῆι· εἰς] δὲ τὴν πλάσιν τῆς εἰκόνος δότ[ω ὁ ἐνε]στὼς* (so lese ich statt *καθε]στώς*) *ταμίας δραχμὰς τετρακ[οσίας· τὰ] δὲ λοιπὰ τῶν χρημάτων οἱ εἰσιόντες προ]στάται πόρον συντάξαντες δό[τωσαν] τῶι ταμίαι κτλ.*

Noch bleiben die ersten der auf Damons Opfer bezüglichen Bestimmungen Z. 42 ff. zu besprechen. Sicher scheint mir, daß, wie bereits angedeutet, das zweite dieser Opfer, im Monate *Ἀγερράνιος*, von Damon einem Gotte, dessen, oder Göttern, deren Priester er selbst ist, dargebracht wird, daß also in Z. 45 in .ΤΟΣ *ἱρητεύει*, nicht etwa *.ετος* steckt, sondern [*αὐ*]*τός*; ich glaube gerade dieser Verbindung auch sonst begegnet zu sein, vermag aber derzeit die Stellen nicht wieder zu finden. Unter dieser Voraussetzung läßt sich Z. 43 f. ergänzen (*τὸν δὲ θύην κτλ.*):

τᾶ ι[ε τελεομένα ἐν τῷ προ-]
τανηίω τῶ μῆνος τῶ Ὁμολοΐω τᾶ ἐβδόμ[α θυσία καὶ τᾶ τῶ θέω, ὧ]
45 *[αὐ]τὸς ἱρητεύει, τῶ Ἀγερρανίω μῆνο[ς* z. B. *ἐν τῷ Διονυσίω τᾶ ἔκτα.*

Für die von Paton in seiner Ergänzung Z. 43 f. vorausgesetzte Trennung des Artikels von den zugehörigen Substantiven durch viele dazwischengestellte Worte gibt der Beschluß der Stadt Kyma zu Ehren des L. Vaccius Labeo, Schwyzer

Nr. 647 Z. 14 ff. mehrere Beispiele, ferner Ath. Mitt. XXXII 264 Z. 59 f. Bemerkenswert ist, daß außer den alljährlichen Bekränzungen an den Festen des Dionysos und des Ptolemaios in Z. 27 für die fünfjährige Feier eine Bekränzung Damons an dem 4. des Monats *Ἀγερράνιος* angeordnet ist und er selbst am 6. dieses Monats ein Opfer darzubringen hat, das man für ein alljährlich darzubringendes halten wird; das Fest des Dionysos wird in diesem Monate (vgl. L. Preller — C. Robert, Griechische Mythologie I[4] S. 691) gefeiert worden und Damons Opfer am 6. als ein Dankopfer für seine Bekränzung am 4. zu betrachten sein. Den Tag einer alljährlich zu wiederholenden Bekränzung bezeichnet auch der Beschluß der Stadt Mathymna Delphinion Nr. 152 Z. 37: *καθ' ἕκαστον ἐνίαυτον τῶ μῆνος τῶ Ἀπολλωνίω τᾶ νε⟨ν⟩αμέρα* (von dem Herausgeber und von E. Schwyzer zu Nr. 631 seiner Sammlung der wichtigsten Dialektinschriften nicht erklärt; ob verschrieben statt *νεομηνία*? vgl. Sylloge[3] 284 Z. 15), und der Beschluß der Phyle *Αἰολίς* aus derselben Stadt IG XII 2, 505 Z. 10: *καθ' ἕκαστον ἐνιαυτὸν διὰ βίου τοῦ ἑαυτοῦ τοῦ Ἀπολλωνίου μηνὸς τῆι πέμπτηι πρὸς τῶι ἱερῶι τῆς Ἀθηνᾶς*, vgl. Z. 19; den Tag einer allmonatlich zu wiederholenden Bekränzung z. B. der Beschluß aus Ptolemaïs OGI 49 Z. 8: *τῆι πέμπτηι καὶ εἰκάδι τῆι τοῦ βασιλέως ἡμέραι* (nämlich des Ptolemaios Euergetes), den Tag einer einmaligen der Beschluß der Techniten aus derselben Stadt, OGI 51 Z. 17: *τῇ ια' τοῦ Περιτίου μηνὸς τοῖς Διονυσίοις*.

Nach dieser Erörterung der ausführlichsten Bestimmungen, die uns, soviel ich sehe, in einem Ehrenbeschlusse hinsichtlich der dem Geehrten für darzubringende Opfer beizustellenden Opfertiere erhalten sind, habe ich noch auf zwei Beschlüsse hinzuweisen, die in diesen Zusammenhang noch nicht gerückt worden sind, die Beschlüsse der Stadt Tomis Sylloge[3] 731 über die Bestellung von zwei *ἡγεμόνες*, die mit vierzig von ihnen ausgehobenen Bürgern in einer Zeit schwerer Bedrängnis für die Verteidigung der Stadt zu sorgen haben, und über die Belobung dieser *ἡγεμόνες* und der *ἐπίλεκτοι*, nachdem sie die Stadt durch ihre Wachsamkeit bei Tag und Nacht (man vergleiche die Inschrift von Mesembria Revue

archéologique 1911 II p. 423) wirksam beschützt haben — allerdings folgt mit den Worten: *ἕως τοῦ ἀποκατασταθῆναι τὸν δῆμον εἰς βελτίονας ἐλπίδας* (vgl. Hermes XLI 76 f.) ein Hinweis auf die noch keineswegs gesicherte Lage. Der erste dieser Beschlüsse ordnet in Z. 22 an: *δοθῆναι δὲ αὐτοῖς ὑπὸ τοῦ δήμου καὶ εἰς ἀπαρχὴν καὶ σύνοδον χρυσοῦς τέσσαρας*, der zweite rühmt von den *ἡγεμόνες* und den *ἐπίλεκτοι* Z. 35: *καὶ τὸ δοθὲν ἑαυτοῖς εἰς ἀπαρχὴν παρὰ τῆς πόλεως αὐξήσαντες καθ' ἕκαστον ἐνιαυτὸν θύουσιν ὑπὲρ τῆς τοῦ δήμου σωτηρίας Μητρὶ θεῶν καὶ Διοσκόροις*. Zum Zwecke einer *ἀπαρχή* und einer *σύνοδος*, bei der sie die erwähnten Opfer darbringen, war ihnen also von der Stadt die Summe von vier goldenen Stateren zur Verfügung gestellt; sie vermehrten diese Summe durch eigene Spenden und bringen alljährlich für das Wohl des Demos diese Opfer dar.

Ich kehre nunmehr zu dem Beschlusse der Pergamener OGI 267 Z. 21 ff. zurück. Auch für die fünf Strategen, welche die Pergamener bei den nächsten Panathenäen bekränzen werden, bedeutet es eine besondere Auszeichnung, daß sie in Zukunft — *ἀεί* ist von der Wiederkehr des Anlasses im Laufe ihres Lebens zu verstehen — bei den *Εὐμένεια* von dem Demos Opfertiere für die Opfer beigestellt erhalten, die sie für das Wohlergehen des Eumenes — wie ich hervorheben zu müssen glaube, in ihrem eigenen Namen, nicht in dem des Demos — bei diesem Feste darbringen werden; ich kann nicht finden, daß der Wortlaut der Bestimmung: *διδότωσαν δὲ αὐτοῖς ἀεὶ οἱ ταμίαι κτλ. ἐν τοῖς Εὐμενείοις πρόβατον, οἱ δὲ λαμβάνοντες θυέτωσαν Εὐμένει εὐεργέτῃ, ἵνα φανερὸς ᾖι ὁ δῆμος ἅπασιν εὐχάριστος ὤν* zu der Auffassung berechtigt, die G. Corradi in der S. 4 erwähnten Abhandlung p. 252 vorträgt, die Strategen erhielten den Auftrag ‚di sacrificare una vittima in onore del dinasta ed in nome della città stessa'.

Für die im Amte befindlichen eine selbstverständliche Pflicht, wird auch von den gewesenen Beamten bei diesem Feste die Darbringung von Opfern für das Wohlergehen des Herrschers erwartet worden sein. Als Huldigung für diesen auf Kosten des Demos dargebracht, sind die Opfer der gewesenen fünf Strategen wohl geeignet, allen die Dankbarkeit

zu bekunden, die der Demos diesen Strategen für eine, wie Eumenes in seinem Schreiben Z. 11 ausführt, vorbildlich bedeutsame Wirksamkeit zollt. Mit der Begründung des Kultus des Herrschers als Wohltäters hat der Beschluß nichts zu tun.

35. Zu den Beschlüssen der Pergamener zu Ehren des Diodoros, des Metrodoros und des Athenaios.

1. Zu den Beschlüssen, durch welche der Demos der Pergamener Diodoros, den Sohn des Heroides, Pasparos, einen seiner größten Wohltäter, ehrte: Ath. Mitt. XXXII 243 ff. Nr. 4 (Inscr. gr. rom. IV 292), 5. 6. 7 (?), 257 ff. Nr. 8 (Inscr. gr. rom. IV 293), XXXV 401 ff. Nr. 1. 2. 4. 5, XXIX 152 ff. Nr. 1 (OGI 764; Inscr. gr. rom. IV 294) hatte ich bereits in meinen Beiträgen zur griechischen Inschriftenkunde S. 318 f. einige Bemerkungen vorgetragen; ich glaube die Lesungen des ersten Herausgebers, der sich um diese Urkunden durch eingehende und umsichtige Erklärungen sehr verdient gemacht hat, noch an einer Reihe von Stellen berichtigen und vervollständigen zu können.

Für XXXII 245 Z. 1 ff. seien die nachstehenden Ergänzungen zur Erwägung gestellt:

. . . . . έμωνος πολυετῆ χρόνον κ[ατέμεινεν? καὶ ἐν ἐλάσ-
σονι θέμενος τὰ καθ᾽ αὑτὸν τοῦ τῆι]
πατρίδι συμφέροντος τὰ μέγιστα [ἀγαθὰ κατηργάσατο
κοινῆι τε τῆι πόλει καὶ ἰδίαι] 71
τοῖς τὴν ἐπαρχείαν κατοικοῦσιν ἑκ[άστωι· ἐφρόντισεν δὲ
καὶ περὶ συμβολαίων ἀφέσεως?] 70
καὶ περὶ ἐλαφροτοκίας τῷ πάντας τοὺς [χρεωφειλέτας τοὺς
μὲν ἤδη? παντελῶς διαφθα-] 67
5 ρῆναι, οὓς δὲ ἀπολωλεκέναι τοὺς βίους, [τοὺς δὲ λοιποὺς
λίαν (oder πάνυ) στενοχωρεῖσθαι διὰ τὸ] 67
μεγάλους πράσσεσθαι τοὺς τόκους· ἀπέλυσε[ν δὲ καὶ τοὺς
κατοικοῦντας τὴν ἐπαρχεί-] 66
αν τῆς γεινομένης ἀνδροληψίας ἐκ τῶν Κυί[ντου Καιπίω-
νος ἐπιταγῶν καὶ τῆς τῶν στρατο-] 70
πέδων παραχειμασίας, ὅπως ἡ πόλις ἀπαρεν[όχλητος τὸ
λοιπὸν διαμείνηι ἢ τοὐλάχιστον?] 70

ἔσται τις τῶν παρενοχλουμένων ἐπίστασις· ὁμ[οίως δὲ ἀπέ-
λυσεν τὴν πόλιν ἡμῶν καὶ τῶν] 69
10 *εἰς ταύτας δαπανημάτων καὶ τῆς τῶν λόγων εἰ[σδόσεως?*
καὶ πασῶν τῶν ἐπιταγῶν τῶν ἐ-] 66
κτὸς τῶν φόρων ἐπιτασσομένων, ὥστε καὶ ἐν τούτω[ι κου-
φίζεσθαι? τὴν πόλιν, ἀπηλλάχ-] 68
θαι δὲ καὶ τῶν κενῶν συγγραφῶν καὶ μετὰ βίας καὶ ἀν[άγ-
κης συνωμολογημένων· ἀνεκτήσα-] 69
το δὲ καὶ τοὺς βίους τῶν ἀνειρημένων ὑπὸ Μιθραδ[άτου
καὶ τῶν ἄλλων τῶν ἀποθανόντων] 68
ἐν τῶι πολέμωι, ἐξ ὧν ἀφόρητος ἐπηκολούθει τῆι πόλει
κί[νδυνος· τῶν δὲ πεπραγμένων] 67
15 *ἀγαθῶν ὑπ᾽ αὐτοῦ μεγάλων καὶ σωτηρίων ὄντων κτλ.*

In der ersten Zeile konnte ich Hepdings Ergänzung folgen, der an ihrem Anfang mit Recht den Namen *Ἀρτέμωνος* oder *Πολέμωνος* erkennt; *πολυετῆ χρόνον* wird sich auf Diodoros' lange Abwesenheit als Gesandter in Rom beziehen, über die ein anderer Beschluß zu seinen Ehren (s. unten S. 26) mit den Worten: *πολυχρονίους ἀναδεξάμενος [ἀποδη]μίας καὶ κινδύνους* berichtet, und die Dauer dieser Abwesenheit wird durch Angabe der Jahresbeamten, unter denen seine Abreise und seine Rückkehr erfolgte, bezeichnet gewesen sein. In der zweiten Zeile habe ich Hepdings Ergänzung: *τὰ μέγιστα [ἀγαθὰ κατειργάσατο τῇ τε ἡμετέρᾳ πόλει καὶ πᾶσιν] τοῖς τὴν ἐπαρχείαν κατοικοῦσιν* abgeändert, weil ich nach *κατοικοῦσιν* erkenne: *ἑκ[αστ-*. Meine Herstellung der weiteren Zeilen ist ein erster Versuch den Zusammenhang anzudeuten, in den ich die erhaltenen Bruchstücke der sachlich wichtigsten Sätze der Begründung des Beschlusses einordnen zu können meine; da ungefähr die Hälfte der Zeilen fehlt, läßt sich der Wortlaut nicht verbürgen. Der Geehrte hat, wie Hepding zu Z. 4 S. 248 bemerkt, für niedrige Verzinsung der Schulden gesorgt; doch glaube ich nicht, daß ,das Mittel dazu durch den substantivierten Infinitiv *τῷ πάντας τοὺς — -ρῆναι* ausgedrückt war'; mir scheint der durch *τῷ* eingeleitete Satz vielmehr die Gründe anzugeben, die Diodoros bestimmten, zu Gunsten der Schuldner (*χρεωφειλέται* wie Syl-

loge[3] 742 Z. 53) Maßnahmen zu treffen. In Z. 5 setzte ich *στενοχωρεῖσθαι* in Erinnerung an Polybios I 67, 1 ein: *λέγοντα τὸ βάρος τῶν φόρων καὶ τὴν καθόλου στενοχωρίαν τῆς πόλεως*, Exc. Vat. p. 439: *στενοχωρίας ὑπαρχούσης καθάπερ ἐπὶ τῶν κατ᾽ ἰδίαν βίων*. Ich bezweifle aber, daß Diodoros ‚die Leute, von denen ihm berichtet wurde, daß sie ihr Vermögen verloren und Geld geliehen hätten und daß sie nun hohe Zinsen bezahlen müßten, von ihren Schulden befreite'; Hepding scheint *ἀπέλυσε* Z. 6 von solcher Befreiung verstanden zu haben, doch meine ich, auch auf Grund meiner Auffassung des durch *τῷ* eingeleiteten Satzes, in *ἀπέλυσε* vielmehr das Verbum erkennen zu müssen, von dem der in Z. 7 folgende Genetiv *τῆς γεινομένης ἀνδρολημψίας* abhängt; und *ἀνδρολημψία* wird nicht mit Hepding ‚wohl als Festnahme von Geiseln' zu verstehen sein, sondern von der gewaltsamen Aushebung von Mannschaft für den Kriegsdienst; *γεινομένης* zeigt, daß es sich um einen wiederholten, im Sinne des handelnden einen Teiles sozusagen ordnungsmäßigen Vorgang handelt. Immerhin glaubte auch ich für gewisse, nicht näher bezeichnete Fälle mit der Erlassung von Verbindlichkeiten rechnen und den Anfang des Satzes, mit dem der genauere Bericht über Diodoros' Wirksamkeit zum Besten seiner Vaterstadt beginnt, in diesem Sinne ergänzen zu dürfen; [*ἐφρόντισεν δὲ καὶ περὶ χρεῶν ἀφέσεως*], sachlich und sprachlich passend, ergibt eine etwas geringere Zahl von Buchstaben (65) als die wahrscheinlichen Ergänzungen anderer Zeilen; für den allgemeinen Ausdruck *συμβολαίων*, durch dessen Einsetzung die Zeile 70 Buchstaben erhält, vgl. z. B. Demosthenes XXXIII 3: *ὅσα μὲν ἐμοὶ καὶ τούτῳ ἐγένετο συμβόλαια, πάντων ἀπαλλαγῆς καὶ ἀφέσεως γενομένης*.

In Z. 7 glaube ich *Κύϊντος Καιπίων* genannt, den der von M. Holleaux RÉA XXI 1 ff. trefflich behandelte Beschluß der Bargylieten zu Ehren des Poseidonios (OGI II p. 551) B Z. 25 und 29 als Nachfolger des Gn. Domitius, nach F. Münzer, RE, II. R., II 1783 (Art. Q. Servilius Caepio 49), ‚wohl als Kriegstribun', erwähnt. Z. 21 ff. dieses Beschlusses: *διαδεξά*]*μενος τὴν ἐν*[*κεχειρισ*]*μέ*[*νην τ*]*ῶι* [*Γ*]*ναίωι* [*ἀρχήν, πλῆθος ἱκανὸν στρα*]*τιωτῶν ἐζήτει, τ*[*ὴν δύναμιν*] *ταύτην ἀναλημψόμενος*· [*ἐν-*

στάντος τε πάλιν τ]οῦ πολέμου συνέ[β]αινεν θ[λ]ίβεσθαι τὴν πόλιν [ἡμῶν βαρέως διὰ τὸ ἐκ] τῆς Κοίντου Καιπίω[ν]ος ἐπιταγῆς κατὰ τὸ συνεχὲς [Ῥωμαίοις ἡμᾶς συνεστ]ρατευκέναι, ἐξαπεστάλθαι δὲ ὑπὸ τοῦ δήμου καὶ απο[γεγράφθ]αι εἰς τὸν πόλεμον καὶ πλείονας κτλ. erläutern Z. 7 ff. des Beschlusses der Pergamener zu Ehren des Diodoros; Z. 34 ff.: *τούς τε στρατιώτας ἐκομίσατο καὶ ἀπέλυσε τὴν πόλιν τῆς εἰς τούτους δαπάνης* verwerte ich für die Ergänzung der Z. 9; in Z. 10 bezieht sich *εἰς ταύτας* auf *ἐκ τῶν Κυί[ντου Καιπίωνος ἐπιταγῶν* in Z. 7. Zu *ὅπως* erst mit Konj., dann mit Ind. Fut. vgl. Kühner-Gerth, Satzlehre[3] II S. 376; M. Stahl, Kritisch-historische Syntax des griechischen Verbums S. 485; L. Radermacher, Wiener Studien XXXI 4, Nt. Gr.[2] S. 178. Zu *ἐπίστασις* vgl. IG XII 5. 860 Z. 51: *εἰς ἐπίστασιν καθέσπακεν ὅσον ἐπ' αὐτῷ τοὺς ἐπιβαροῦντας.*

Übrigens schließt der Absichtssatz *ὅπως ἡ πόλις κτλ.* an den Bericht über die Befreiung der Bewohner der *ἐπαρχεία* von der *ἀνδρολημψία* und der Überwinterung der Truppen wenn auch verständlich so doch einigermaßen unvermittelt an; man würde ihn gerne durch eine allgemeine Wendung, besagend, Diodoros habe auf diese Weise vorgesorgt oder erreicht, daß usw., eingeleitet sehen. Ich habe daher erwogen, nach *ἀπέλυσε[ν]* durch Einsetzung eines zweiten Verbums, von dem *παραχειμασίας*, auch als Akkusativ, nicht als Genetiv, abhängen könnte, die Anreihung des Absichtssatzes erträglicher zu machen und zunächst an *παρῃτήσατο* gedacht, vgl. IG V 1, 1146 (Sylloge[3] 748) Z. 18: *παρατήσατο τούς τε στρατιώτας καὶ τὰ λοιπὰ τὰ ἐπιτασσόμενα ὑπ' αὐτῶν ὄντα ἱκανά, δι' ὧν ἐκούφισεν τὰν πόλιν*; doch ergibt die Ergänzung: *ἀπέλυσε[ν δὲ καὶ τοὺς κατοικοῦντας τὴν ἐπαρχεί]αν τῆς γεινομένης ἀνδρολημψίας ἐκ τῶν Κυ[ίντου Καιπίωνος ἐπιταγῶν, παρῃτήσατο δὲ καὶ τὰς τῶν στρατο]πέδων παραχειμασίας,* mit Einsetzung des nomen und cognomen des Quintus Caepio 83, also viel mehr Buchstaben als den anderen Zeilen zuzukommen scheinen; da der Mann in dem erhaltenen Teile des Beschlusses vorher nicht genannt war, wird seine Bezeichnung durch das nomen *Κυί[ντου]* allein nur unter der Voraussetzung angenommen werden dürfen, daß er in dem verlorenen Anfange des Beschlusses

bereits mit vollerem Namen genannt oder so bekannt war, daß die Bezeichnung durch das nomen genügte. Auch nach *παρῃτήσατο* würde indes der durch *ὅπως* eingeleitete Absichtssatz ungefällig bleiben: wird ihm zuliebe nach *ἐπιταγῶν* der neue Satz mit einem geeigneteren Verbum begonnen: *ἐφρόντισεν δὲ καὶ περὶ τῆς τῶν στρατο]πέδων παραχειμασίας, ὅπως κτλ.*, so ergibt sich für die Zeile ohne ***Καιπίωνος*** wiederum die zu große Zahl von 77 Buchstaben. So habe ich schließlich doch nur mit dem einen Verbum *ἀπέλυσεν* und der harten Anreihung des Absichtssatzes gerechnet. Daß völlige Befreiung von der Belästigung durch *ἀνδρολημψία* und *παραχειμασία* der Truppen nicht zu erreichen war, deuten die von dem Schlusse des Absichtssatzes erhaltenen Worte: *ἔσται τις τῶν παρενοχλουμένων ἐπίστασις* an.

Schwierig ist die Ergänzung des auf *τῆς τῶν λόγων* in Z. 10 folgenden Wortes, von dem nach Hepdings Abschrift ΕΙ_Ι_ erhalten ist; ich versuchte *εἰ[σδόσεως]*, zu verstehen von einer Einreichung der Rechnungen bei der römischen Behörde, vgl. Neue Beiträge VI (Sitzungsberichte 183 Bd. 3. Abh.) S. 8. In Z. 13 ist von Schuldurkunden die Rede, die über nichtige Forderungen und unter Gewalt und Zwang ausgestellt worden waren und nun ungültig erklärt wurden. Diodoros hat ferner die Hinterlassenschaften der durch Mithradates um das Leben Gebrachten und der Übrigen in dem Kriege Verstorbenen, offenbar nachdem diese Hinterlassenschaften eingezogen, veruntreut und verschleudert worden waren, wieder zustande gebracht und den rechtmäßigen Erben und der Stadt wiedergewonnen. Daß dieser Mithradates nicht Eupator, sondern Euergetes ist, der, wie Iustinus XXXVIII 5 und Appianus Mithr. 57 bezeugen, den Römern bei der Niederwerfung des Aufstandes des Aristonikos behilflich war, hat Hepding erkannt. Mit Nachdruck hebt der Satz: *ἐξ ὧν ἀφόρητος ἐπηκολούθει* (vgl. RÉA 1919 p. 101) *τῆι πόλει κί[νδυνος* die ‚unerträgliche' Gefahr hervor, die Diodoros' Bemühung um die Rückerstattung der Hinterlassenschaft wirklicher und angeblicher Hochverräter an ihre Erben und an die Stadt Pergamon zur Folge hatte. Offenbar stieß diese Bemühung auf erheblichen Widerstand; sie war geeignet die Ergebenheit

der Pergamener den siegreichen Römern zweifelhaft erscheinen zu lassen und die Ergreifung oder mindestens Androhung von Maßregeln herbeizuführen, die für den Entgang nun zurückzuerstattenden Gutes Entschädigung schaffen und die Pergamener die Ungnade Roms fühlen lassen sollten. Der Ernst der Lage und die große Bedeutung der Angelegenheit haben Diodoros gezwungen, die Sache seiner Vaterstadt in Rom zu vertreten; der Beschluß, durch den ihm die Bürgerschaft zum Danke für seine erfolgreiche Gesandtschaft überschwengliche Ehren zuerkennt, ist nach seiner Rückkehr aus Rom beschlossen, s. Z. 36 und in einem anderen Beschlusse, Ath. Mitt. XXXII 257 ff. Nr. 8, Sp. II Z. 9 ff.: *οὐ μό[νον καθὼ]ς* (so lese ich statt mit Hepding: *ὅτι ὡ]ς*) *πρότερον καὶ λέγων καὶ πράσσων τὰ συμφέροντα περὶ αὐτῶν* (nämlich *τῶν πολιτῶν*, s. Z. 8) *κατωι[κονομ]ήσατο καὶ ἐν τῇ πόλει καὶ ἐπὶ τῆς ξένης, πολυχρονίους ἀναδεξάμενος [ἀποδη]μίας καὶ κινδύνους, ἀλλὰ καὶ ἀφ᾽ οὗ πάρεστιν ἐκ ῾Ρώμης κτλ.*; die Länge seiner Abwesenheit und die durch sie bedingte Unsicherheit der Verhältnisse macht begreiflich, daß der *κίνδυνος* als *ἀφόρητος* bezeichnet ist.

Quintus Caepio wird auch in einem Grabgedichte aus Elaia, Pergamons Hafenstadt, erwähnt sein, das Rev. archéol. 1876 I p. 283 n. 15 von G. Perrot, *Μουσ. κ. βιβλ. τῆς ἐν Σμύρνῃ Εὐαγγ. Σχολῆς* 1876 *σ.* 17 *ρδ΄*, Epigr. gr. p. 522 n. 242 a und Inscr. gr. rom. IV 272 veröffentlicht ist. Indem ich Kaibels Ergänzungen am Anfange und Ende des ersten, am Ende des dritten und in der Mitte und am Ende des fünften und sechsten Verses vervollständige und für den siebenten eine von der seinigen abweichende Herstellung versuche, lese ich:

[῾Ρηγμὶ]ν ὠκεανοῖο δεδου[πότα ἄνδρα κέκευθεν]
Σωτᾶν δυσμενέων μαρ[νάμενον προμάχοις],
υἱέα τὸν Φιλίου, ὅ[ν] ἄγοντα [ἔτος τριακοστὸν]
ὠκύμορον κρυόεις ἀμ[φεκάλυψ᾽ Ἀίδης]
5 *Κελτῶν ἐν χείρεσσιν ὀ[λωλότα· ἐγ δὲ Τάραντος?]*
ἤλυθε σὺν Κίντωι κρά[ντορι Τευθρανίην.]
ἔνθα οἱ εὐρυμένης [τ]ά[φος ἔσθ᾽ ὅδε· γῆι δὲ φίλοι νιν]
ἐκτέρισαν ξείνηι φῶ[τες ἀποφθίμενον·]
τηλοῦ μὲν τοκέων, τ[ηλοῦ δ᾽ ἀλόχοιο ποθεινῆς]
10 *ὤλετο καὶ πάτρης ἄ[μμορος Αὐσονίης].*

Sotas, der Sohn des Philios, der, nach Kaibels Ergänzung des fünften Verses, aus Rom nach Asien gekommen war, ist in Kämpfen mit Kelten gefallen. Kaibel glaubte sich mit der Bemerkung begnügen zu müssen, die Römer seien mit diesen im zweiten Jahrhunderte v. Chr. wiederholt in Kämpfe verwickelt gewesen; die Zeit des Gedichtes lasse sich nicht feststellen, eine gesicherte Ergänzung nicht vorlegen, der Sachverhalt sei überhaupt nicht deutlich. F. Stähelin hat, soviel ich sehe, in seiner Geschichte der kleinasiatischen Galater [2] (1907) das Grabgedicht nicht berücksichtigt. Mir scheint die Nennung des *Κίντος* in V. 6 sein Verständnis zu erschließen. Es handelt sich offenbar um einen damals allbekannten Mann und, wie die gesicherte Bezeichnung *κρά[ντορι* zeigt, um einen Machthaber. Der römische Vorname Quintus wird sonst allerdings *Κόϊντος*, *Κούιντος* oder *Κύϊντος* geschrieben, s. B. Meinersmann, Die lateinischen Wörter und Namen in den griechischen Papyri. S. 78 f.; einem Hinweise W. Schulzes folgend, erklärt U. Wilcken den Namen *Κίντος*, den in dem von ihm Zeitschr. f. ägypt. Sprache LX 86 ff. herausgebenen Papyrus der ersten Hälfte, spätestens der Mitte des zweiten Jahrhunderts v. Chr. (E. Ziebarth, Beiträge zur Geschichte des Seeraubs und Seehandels S. 126), Z. 19: *Κίντος ....νιος Μεσσαλιώτης*, Z. 21: *Κίντος Κίντο[-*, ein Bürger der Griechenstadt Massalia trägt, S. 91 und 97 f. für keltisch. Wilcken hat nicht versäumt für den Namen auch auf die ,alexandrinische' Inschrift 2101 des Sammelbuches griechischer Urkunden aus Ägypten zu verweisen, ein Verzeichnis, in dem als letzter von acht Männern ein *Γάϊος Κίντου* erscheint. Diese Inschrift ist aber von F. Preisigke zu Unrecht in sein Sammelbuch aufgenommen worden; E. Miller hat sie Rev. archéol. 1870—1871 II p. 98 als Inschrift aus Thasos veröffentlicht und bemerkt, daß ein *Γάϊος Κίντου* auch in einem anderen gleichartigen Verzeichnisse aus Thasos wiederkehre; beide Verzeichnisse sind nun nach Millers Abschrift von C. Fredrich IG XII 8, 317 und 355 abgedruckt. Den Namen *Κίντος* trägt aber auch ein *σῶμα ἀνδρεῖον τὸ γένος οἰκογενές* in der Freilassungsurkunde GDI 1731 aus Delphi, die in die Jahre 170 bis 157/6 v. Chr. gehört; er begegnet ferner auf einer attischen Fluchtafel Gött.

Nachr. 1899 S. 107 Nr. 3 b, zu der E. Ziebarth bemerkt: ‚Der Name scheint Quintus, also aus römischer Zeit zu sein, wozu aber die gute Form der Buchstaben durchaus nicht stimmt.‘ Man wird diese und die zugehörige, durch denselben Nagel durchbohrte Fluchtafel 3a mit den Namen: *Σωτηρίς, Ὠφελίων, Εὐτυχίδην*, auf Grund dieser Aussage wohl dem vierten Jahrhundert v. Chr. zuteilen dürfen; ist *Κίντος* ein Sklave — die Namen der mit ihm zugleich Verfluchten sind mit dieser Annahme vereinbar, vgl. M. Lambertz, Die griechischen Sklavennamen (1907) S. 67 — so kann dieser Träger eines unhellenischen Namens durch irgendeinen Zufall nach Hellas gekommen sein, und irgendein nicht zu erratender Zusammenhang dem *σῶμα ἀνδρεῖον οἰκογενές* in Delphi zu seinem Namen verholfen haben. Der *Κίντος* in dem Grabgedichte aus Elaia ist keinesfalls ein Kelte, hat doch Sotas *Κελτῶν ἐν χείρεσσιν* den Tod gefunden; er scheint, als *κράντωρ* bezeichnet, nur ein Römer in hervorragender Stellung sein zu können.

Eine Teilnahme der Kelten an dem Aufstande des Aristonikos ist nicht überliefert. Nach Stähelin S. 71 haben sie seit dem Ende des von ihnen im Vertrauen auf Rom gegen Eumenes unternommenen Krieges 166 v. Chr. ‚niemals wieder Einfälle nach den Kulturländern des vorderen Kleinasiens gerichtet‘, als Freunde der Römer Aristonikos angegriffen und nach dessen Besiegung einen Teil von Lykaonien erhalten. Indessen mochten sich, wenn auch die Gesamtheit der Galater zu Rom hielt, doch einzelne Haufen Aristonikos angeschlossen haben: Mysien war einer der hauptsächlichsten Herde der Erhebung; auf die Kämpfe in der Abbaïtis nimmt der Beschluß zu Ehren des Poseidonios A Z. 14 f. Bezug; wie Pergamon (OGI 338) lag auch Elaia im Kriegsgebiet oder wenigstens an seinem Rande. Jedenfalls scheint die Gleichsetzung des als *κράντωρ* bezeichneten *Κίντος* mit Quintus Caepio, der im Jahre 129 oder 128 (s. Holleaux a. a. O. p. 16) zum Zwecke der Niederwerfung des Aufstandes Mannschaften in Bargylia und, nach meiner Ergänzung des Beschlusses zu Ehren des Diodoros, auch in Pergamon aushob und den griechischen Städten sicherlich auch durch andere Anforderungen lästig wurde, geeignet, das Grabgedicht zu erklären und zeitlich zu

bestimmen; habe ich mit dieser Gleichsetzung Recht, so gewinnt dasselbe als Zeugnis für die Teilnahme von Galatern an dem Aufstande Bedeutung.

Im übrigen bedarf nur weniges einer Bemerkung. Am Anfange hatte Perrot: ....N gelesen, der griechische Herausgeber: ...ιν, doch das Heta ausdrücklich als *ἀμφίβολον* bezeichnet: *ὀργυίν* entspricht bestens; wenn Pape bemerkt, der Nominativ scheine nicht vorzukommen, so ist er mindestens durch Hesychios, Photios und Suidas bezeugt. Zu *δεδουπότα* vgl. Il. XXIII 679: *δεδουπότος Οἰδιπόδαο*, Ath. Mitt. XIX 369 ff. Nr. 2 V. 11, *Ἀρχ. Ἐφ.* 1924 *σ.* 55; G. Hermann, Orphica p. 819. In V. 3 weiß ich mit der Lesung des griechischen Herausgebers: *ὃς ἄγοντα* nichts anzufangen, ebenso wenig mit der Perrots: ΦΙΛΟΙΣΑΓΟΝΤΑ; *ὃ[ν] ἄγοντα* ermöglicht eine Verbindung mit dem folgenden Akkusative *ὠκύμορον* und die Ergänzung einer Altersangabe, vgl. IG XIV 1448 (Epigr. gr. 668). In V. 5 ergänzt Kaibel: *Κελτῶν ἐν χείρεσσιν ὀ[λέσσας]*, nämlich *Ἀιδης*; ich ziehe es vor, ein auf den Verstorbenen bezügliches Partizipium zu ergänzen und glaube ein solches in *ὀ[λωλότα* gefunden zu haben: der griechische Herausgeber gibt freilich an: *εἰς τὸ τέλος τοῦ ε' στίχου διακρίνονται τὰ σκέλη ἑνὸς* Π.

In V. 6 hat Kaibel *κρα-* unergänzt gelassen, am Ende des Pentameters *εἰς Ἀσίην* ergänzt und den Satz, dessen Anfang mit dem Ende des vorhergehenden Hexameters verloren ist, mit *ἀλλ' ἀπὸ Ῥώμης* begonnen. Ich meine in V. 6 nach *κράντορι* statt *εἰς Ἀσίην*, um einen Hiatus zu vermeiden, als passendste Bezeichnung der Landschaft, in der Sotas den Tod und die letzte Ruhestätte fand, *Τευθρανίαν* oder *Τευθρανίην* einsetzen und in V. 5 eine andere Anreihung des Satzes vorziehen zu sollen. Freilich bleibt die Ergänzung dieses Verses unsicher. Soll ein Beiwort zu dem Namen der Landschaft an den Anfang des Satzes gestellt werden, so bietet sich z. B.: *ἠγαθέην γάρ*. Schwerer fiele es die Bezeichnung einer Eigenschaft zu erraten und in den Vers zu bringen, in der Sotas *ἤλυθε σὺν Κίντωι κρά[ντορι Τευθρανίην]*. Wird an der Stelle eine Angabe der engeren Heimat des Verstorbenen erwartet — das letzte Distichon des Grabgedichtes lehrt, daß Sotas fern von ihr gefallen ist —, so ist leicht z. B.: *ἐκ δέ*, oder

vielmehr *ἐγ δὲ. Τάραντος* ergänzt, vgl. AP VII 715 (U. v. Wilamowitz, Hellenistische Dichtung II 109 f.): *Πολλὸν ἀπ᾽ Ἰταλίης κεῖμαι χθονός, ἐκ δὲ Τάραντος πάτρης· τοῦτο δέ μοι πικρότερον θανάτου.* Nach der Aussage über die Heimat des Verstorbenen und die in V. 7 folgende Aussage über die Lage seines Grabes in Teuthranien hebt der anschließende Satz: *[γῆι δὲ φίλοι νιν] ἐκτερισαν ξείνηι φῶ[τες ἀποφθίμενον]* mit einem gewissen Nachdruck hervor, daß Freunde Sotas den Liebesdienst der Bestattung in fremder Erde erwiesen haben. Am Ende des Grabgedichtes weist *πάτρης ἄμ[μορος Αὐσονίης]*, nach Kaibels Ergänzung, passend auf die weitere Heimat des Verstorbenen und zugleich zurück auf die in V. 5 bezeichnete engere Heimat. In V. 7 ist mir Kaibels Ergänzung:

ἔνθα οἱ εὐρυμενῆς γα[ίη τάφος ἐστί· φίλοι δὲ]
ἐκτέρισαν ξείνηι φῶ[τες ἀποφθίμενον]

nicht glaublich: *εὐρυμενής* ist zwar Arg. Orph. (nach G. Hermanns Zählung der Verse) 990: *τείχεος εὐρυμενοῦς* und 1055: *Φᾶσις εὐρυμενής* in der Bedeutung: breit und mächtig gebraucht, und in dieser auch als Beiwort für *γαῖα* verständlich, doch fällt auf, wenn dieses nicht als lediglich schmückend betrachtet wird, daß die Erde mit Hervorhebung gerade dieser Eigenschaften als Grab des Sotas bezeichnet sein soll; auch scheint mir nach diesem Worte ΓΑ überhaupt keine angemessene Ergänzung zu gestatten. Der griechische Herausgeber nahm *Εὐρυμένης* als Eigennamen; als solcher könnte er allenfalls einem Freunde des Verstorbenen zukommen, der ihm das Grab errichtet hat; doch schreibt V. 8 irgendwelchen *φῶτες*, die wohl auch als Freunde des Verstorbenen bezeichnet waren, das *κτερίζειν* zu. So glaube ich *εὐρυμενής* auf den Grabhügel oder Grabbau beziehen und ergänzen zu sollen: *ἔνθα οἱ εὐρυμενὴς [τ]ά[φος ἔσθ᾽ ὅδε*, vgl. IG XII 9, 292: *Λαμπροθέου τάφος ἔσθ᾽ ὅδε τοῦ μακαρίτου*; auf die Ansehnlichkeit eines Grabes wird auch sonst hingewiesen: z. B. E. Hoffmann, Sylloge epigrammatum graecorum (1893) n. 185. 186 (zu *τηλεφαής* V. 3 vgl. Anth. Pal. VII 363 nach Graefes Verbesserung: *Τηλεφανὴς ὅδε τύμβος*), 195 (IG XII 9, 1174); IG V 1, 1235, u. s.

In demselben Beschlusse der Pergamener Ath. Mitt. XXXII 245 Z. 14 f. lese ich: *ἐξ ὧν ἀφόρητος ἐπηκολούθει τῆι πόλει κί[νδυνος· τῶν δὲ πεπραγμένων] ἀγαθῶν ὑπ᾽ αὐτοῦ μεγάλων καὶ σωτηρίων ὄντων*, vgl. IG XII 9, 899 b Z. 7 und Ath. Mitt. XXXII 407 f. Nr. 2 Z. 7 (vgl. XXXII 263 Z. 49 f.), XXXV 411 f. Nr. 4 Z. 4; in Z. 19 f. statt: *ὁ δῆμος κτλ. ἔκρεινεν τὸν ἄνδ[ρα καλὸν καὶ πάσαις ἀρε]ταῖς κεκοσμημένον ταῖς μεγίσταις τιμαῖς καὶ πρὸς αἰώνιον μνήμ[ην καὶ ἀθανασίαν] τιμῆσαι* vielmehr: *ἔκρεινεν τὸν ἄνδ[ρα ἀνυπερβλήτοις ἀρε]ταῖς κεκοσμημένον ταῖς μεγίσταις τιμαῖς καὶ πρὸς αἰώνιον μνήμ[ην ἀνηκούσαις] τιμῆσαι*, vgl. OGI 438 (Inscr. gr. rom. IV 188) Z. 11, Jahreshefte XXIV 180; und S. 246 Z. 23: *τῶν μεγίσ[των ἀγαθῶν] παραίτιον γεγονέναι* statt: *τῶν μεγίσ[των εὐεργεσιῶν]*.

XXXII 259 Z. 24 ist *ἀποδεχόμενον αὐτοῦ τὸ μεγαλομερὲς καὶ μεγαλοψυ[χές]* (so auch Inscr. gr. rom. IV 293) wohl nur ein Versehen statt *μεγαλόψυ[χον]*.

Ausführlichere Erörterung fordert Ath. Mitt. XXXII 259 Z. 34 ff., nach H. Hepdings Lesung:

κατασκευασθῆναι δὲ αὐτῶι ἐν τῶι τῶν νέ-
35 *[ων γυμνασί]ωι καὶ ἐξέδραν, εἰσπορευομένων ἀπὸ τοῦ σκιακοῦ ὡρολο[γί]ου*
[εἰς τὴν σ]τοὰν καθ᾽ ὃν τόπον ἐστὶν ὁ πρῶτος οἶκος, ὑπεγλυθέντος τοῦ τοίχου
[καὶ ἀντε]νσταθέντων τῶν τε κιόνων καὶ παραστάδων μαρμαρίνων, ὁ-
[μοίως δ]ὲ καὶ τοῦ ἐπ᾽ αὐτῶν κόσμου καὶ τῆς εὐθυντηρίας ἀπογραφείσης καὶ
[τοῦ . . . . .] καὶ γενομένου ἐν αὐτῶι θωρακείου τῆς αὐτ ι Π_ΝΤ.ΛΣ..ΕΤΛ
40 *της καὶ τῶν ἄλλων ἔργων γενομένης καθ᾽ ἣν ἀντανήρηται δια-*
-των, ἐν ἧι ἀνατεθῆναι αὐτῶι ἄγαλμα μαρμάρινον, ὅπως κτλ.

Wie der Herausgeber S. 267 f. ausführt, soll ‚Diodoros zu Ehren der, wenn man von der Sonnenuhr aus kommend in die Säulenhalle eintritt, erste *οἶκος* in eine Exedra umgebaut werden', in einen ‚mit Säulen sich nach der Porticus des Gymnasions öffnenden Raum mit Sitzen' (S. 266): der

Vermutung, dieser *οἶκος* sei der südlichste erhaltene Raum auf der Ostseite des (oberen) Gymnasions, in dem wir vielleicht noch einen Umbau aus der hellenistischen Zeit erkennen können' (B auf dem Plane Ath. Mitt. XXXII Tafel XVIII) haben W. Dörpfeld, Ath. Mitt. XXXIII 943 und P. Schazmann in dem abschließenden Berichte Pergamon VI, Das Gymnasion S. 52, Taf. IV. V. VI. VII. XVI zugestimmt. Daß in Z. 40 *δια[γραφῆς]* zu ergänzen sei, schloß Hepding S. 268 aus Z. 71 f. des Beschlusses, der in der zweiten Spalte des Steines Z. 44 beginnt: *βουλόμενος δὲ τὴν ἔγδοσιν τῶν ἔργων ποιεῖσθαι κατὰ τὴν ὑπογεγραμμένην διαγραφήν*. Somit liegt es nahe zu ergänzen: *καθ' ἣν ἀντανήρηται δια[γραφὴν ὁ ἀρχιτέκ]των*; über *διαγραφή* ,Planskizze, Bauplan' s. Arch. f. Papyrusf. VIII 282. Ist das Zeitwort richtig abgeschrieben (ich habe nur das Iota subscriptum zugesetzt) und nicht etwa *καθ' ἣν ἄν* zu trennen und das Zeitwort in *ταντηρηται*? zu suchen, so hat der Architekt die Baubeschreibung bereits vorgelegt. *Ἀνταναιρέω* ist aus den Papyri (s. F. Preisigke, Wörterbuch der gr. Papyrusurkunden) in der Bedeutung: ,rechnerisch abziehen, ausgleichen, anrechnen, wegnehmen' bekannt, die nicht in Betracht kommt. Von einem Unternehmer sagt IG VII 4255 (Sylloge[3] 973) Z. 33: *ἀναιρήσεται δὲ τὸ ἔργον κατὰ τετραποδίαν*, von der Übernahme einer Arbeit begegnet das Wort in Platons Gesetzen 921 BD und sonst auf nichtattischem Gebiet (E. Fabricius, Hermes XVII 14; B. Keil, Ath. Mitt. XX 56). In dem Beschlusse der Pergamener würde *ἀντανήρηται* aber von dem Architekten, nicht von dem Unternehmer gesagt und in der Verbindung mit *διαγραφήν* notwendig anders zu verstehen sein; die Zusammensetzung mit *ἀντί* wird ausdrücken, daß der Architekt bezüglich dieses Teiles des Baues einen neuen Entwurf an Stelle eines anderen auf sich genommen hat. An eine Änderung wird nicht gedacht werden dürfen, denn die Photographie des deutschen archäologischen Institutes 1104 bestätigt Hepdings Lesung *αντανηρηται* wie auch seine Bemerkung, daß Z. 39 und 40 ,infolge der Beschädigungen und der Verwitterung des Steines besonders schlecht lesbar sind'. Jedenfalls ist in Z. 39 f. von der *ἔγδοσις* der betreffenden Arbeiten die Rede. Die ersten Buchstaben dieses Wortes erkenne ich

in den Zeichen ΕΓΛ, die Hepding zu Ende von Z. 39 gelesen hat.

Was vorangeht, bezieht sich auf das *θωρακεῖον*, von dem auch der auf dem Steine in der zweiten Spalte folgende Beschluß in Z. 64 ff. handelt: *ἐν τούτωι* (nämlich *τῷ τῶν νέων γυμνασίῳ*) *καθιερῶσαι ἄγαλμα μαρμάρινον αὐτοῦ κατασκευασθείσης ἐξέδρας μαρμαρίνης καὶ ἐν αὐτῆι γενομένου θωρακείου ὁμοίως μαρμαρίνου, ὃν τρόπον τὰ ἐπὶ μέρους δι' αὐτοῦ τοῦ ψηφίσματος δηλοῦται*. Im Hinblick auf diese Worte meine ich in den Zeichen *τῆς αὐτ* ⌊Π_ΝΤ.ΑΣ: *τῆς αὐτ[ῆς λιθεί]ας* finden zu dürfen, damit ausgesprochen sei, das *θωρακεῖον*, die ‚Brüstung' (in Grabinschriften nach Br. Keil, Hermes XLIII 540 Anm. 2: ‚ein massives Mauerquadrat, welches überdeckt wurde und dann den Sarkophag trug'; nach F. Cumont, Musées royaux du Cinquantenaire, Catalogue des sculptures et inscriptions antiques p. 149 ‚un mur ou une palisade s'élevant jusqu'à la hauteur de la poitrine') solle aus demselben Material gefertigt werden, wie die Exedra; über *λιθεία* vgl. OGI 312 Anm. 7, 383 Anm. 24, 404 Z. 24; W. Warning, De Vettii Valentis elocutione, Diss. Münster 1909, p. 50 und meine Bemerkung Wiener Eranos (1909) S. 133 zu der Inschrift JHS XXIII 89 (Inscr. gr. rom. IV 159) Z. 19 f. Die Photographie läßt an einer sehr beschädigten Stelle ungefähr die von Hepding verzeichneten Reste erkennen, scheint mir aber auch meine Lesung nicht auszuschließen. Zu *ἐγδ[ό]σεως* gehört vor *καὶ τῶν ἄλλων ἔργων* ein Wort, das den hauptsächlichsten Gegenstand der zu vergebenden Arbeit bezeichnet: *αὐ]τῆς*, nämlich *τῆς ἐξέδρας*, deren Errichtung in Z. 35 gefordert wird.

Es erübrigt aufzuklären, welcher Teil des Baues nach *τῆς εὐθυντηρίας ἀπογραφείσης καὶ* — genannt sein kann und wie *ἀπογραφείσης* zu verstehen und ob dieses Wort mit dem vorangehenden oder dem verlorenen, auf *καί* folgenden Worte zu verbinden ist. Die Lesung *ἐν αὐτῶι* Z. 39, von Hepding ausdrücklich als sicher bezeichnet, wird auch durch die Photographie bestätigt. Der Sinn ist jedenfalls, daß das *θωρακεῖον* in der Exedra errichtet werden soll, die an Stelle des *πρῶτος οἶκος* eingerichtet wird; der zweite Beschluß zu Ehren des Diodoros sagt denn auch Z. 64 ff.: *κατασκευασθείσης ἐξέδρας*

μαρμαρίνης καὶ ἐν αὐτῆι γενομένου θωρακείου. Hepding hat daher angenommen, daß *ἐν αὐτῶι* statt *ἐν αὐτῆι*, unter Einwirkung eines unmittelbar vorhergehenden männlichen oder sächlichen Wortes verschrieben sei. In dem Raume B der Ostseite des oberen Gymnasions findet sich in der Tat parallel zu der Rückwand eine Mauer, die P. Schazmann, Pergamon VI Text S. 52 als ‚Fundierung eines Podiums', als ‚Reste der zugehörigen Bemata' (des Standbildes des Diodoros) betrachtet.

Vermutungen über das Wort, das in der Lücke nach *ἀπογραφείσης καὶ* vor *καὶ γενομένου ἐν αὐτῶι θωρακείου* gestanden hat, können erst wenn die Bedeutung von *ἀπογραφείσης* ermittelt ist, aufgestellt werden. Bisher unerklärt begegnet *ἀπογράψαι* auch an einer früheren Stelle des Beschlusses, S. 259 Z. 19 ff.: *τοῦ] ὑπάρχοντος κονιστηρίου ὄντος πολὺ καταδεεστέρου τῆς περὶ τὸ γυμνάσιον ἀξίας κατασκευακέναι ἕτερον [ἐκ τ]οῦ ἰδίου ποιήσαντα πρὸ αὐτοῦ ἐξέδραν μαρμαρίνην καὶ τὸ παρ' αὐτὴν [λο]υτρὸν* (?) *ὁμοίως μαρμάρινον, ἀπογράψαντα καὶ τὴν ἐπ' αὐτῶι ὀροφὴν καὶ τὰ κύκλωι τῶν τοίχων σανίσιν ἐξασφαλισάμενον*. Auf Balken eines Daches bezieht sich *ἀπογράφειν* auch in der Inschrift aus Tralleis BCH XXVIII 78 n. 1 Z. 2 ff.: *κατασκευακέναι παρ' ἑαυτοῦ τὴν μεσημβρινὴν στοαοροφὴν χωρῶν ὀκτὼ σὺν τοῖς διαφράγμασιν καὶ τοῖς λίποισιν κυματίοις καὶ τῷ ἐν αὐταῖς κόσμῳ, ἀπογεγραπφέναι δὲ καὶ τὰς ὀκτὼ δοκούς*: die *ὀκτὼ χῶραι* sind ‚Räume zwischen zwei Hauptbalken', vgl. F. Ebert, Fachausdrücke des griechischen Bauhandwerks I, Würzburg 1910, S. 12 ff.; F. Studniczka, Das Symposion des Ptolemaios Philadelphos, Abh. d. sächs. Ges. d. Wiss., ph.-h. Kl. XXX, II, S. 70. 72. 119 ff. Handelt es sich um ein ‚Abmalen' der *ὀροφή* des pergamenischen *οἶκος* und der acht *δοκοί* der Halle in Tralleis? Drei Maler aus Pergamon (bezüglich *Κάλας* s. nun R. Herzog, Hermes LXV 456. 462) hat König Attalos nach Delphi gesendet *ὥστε ἀπογράψασθαί* (Medium!) *τι[να τῶν τᾶς Λέσχα]ς?* nach Hiller von Gaertringens Lesung Sylloge³ 682. Über die Bemalung von Decken usw. s. F. Ebert, Fachausdrücke I S. 51. 55; eine gleichlautend auf zwei Steinen vorliegende Inschrift aus Delos Sylloge³ 977 a, P. Roussel, Les cultes égyptiens à Délos p. 153 n. 131 und n. 131 bis, lautet: *Θεόφιλος Θεοφίλου Ἀντιοχεύς, μελανηφόρος, τὴν κονίασιν τοῦ παστο-*

φορίον καὶ τὴν γραφὴν τῶν τε τοίχων καὶ τῆς ὀροφῆς καὶ τὴν ἔγκαυσιν τῶν θυρῶν καὶ τοὺς προμόχθους τοὺς ἐν τοῖς τοίχοις καὶ τὰς ἐπ' αὐτοῖς σανίδας ἀνέθηκεν Σαράπιδι Ἴσιδι κτλ. (112/1 v. Chr.). Bei dem ἀπογράφειν wird es sich in den Inschriften von Pergamon und Tralleis nicht etwa nur um ein Entfernen vorhandener Bemalung handeln — über die Bedeutung der Zusammensetzungen mit ἀπό s. J. Wackernagel, Gött. Nachr. 1902 S. 747 ff. und E. Schwyzer, Rhein. Mus. LXXVII 225 — sondern, da das Entfernen vorhandener, beschädigter Bemalung die Voraussetzung für neue Bemalung ist, auch um die selbstverständliche neue Bemalung; bei der Errichtung der Exedra ist also die Bemalung eines Teiles des Baues entfernt und erneuert worden, und dieser Teil des Baues dürfte doch wohl die ὀροφή, die Decke des früheren οἶκος, sein. Allerdings liegt es nahe anzunehmen, ἐν αὐτῶι sei unter Einwirkung eines unmittelbar vorhergehenden männlichen oder sächlichen Wortes statt ἐν αὐτῆι verschrieben (so Hepding S. 268). Doch vermag ich kein männliches oder sächliches Wort zu finden, das dem vermutlichen Sachverhalt nach und auch dem Raume nach so gut paßte wie ἀπογραφείσης καὶ [τῆς ὀροφῆς]. Somit hat kein unmittelbar vorhergehendes Wort den Steinmetzen veranlaßt statt ἐν αὐτῆι einzuhauen ἐν αὐτῶι; war ihm zur Unzeit ὁ πρῶτος οἶκος Z. 36 im Sinne? Ich wage demnach, indem ich in Z. 38 die auf ὁμοίως folgenden Worte bis εὐθυντηρίας zum Vorangehenden ziehe, zu lesen:

[καὶ ἀντε]σταθέντων τῶν τε κιόνων καὶ παραστάδων μαρμαρίνων. ὁ-
[μοίως δ]ὲ καὶ τοῦ ἐπ' αὐτῶν κόσμου καὶ τῆς εὐθυντηρίας, ἀπογραφείσης καὶ
[τῆς ὀροφῆς,] καὶ γενομένου ἐν αὐτῶι (richtig: αὐτῆι, nämlich τῆι ἐξέδραι, Z. 36) θωρακείου τῆς αὐτ[ῆς λιθεί]ας, ἐγδ[ό]-
40 [σεως αὐ]τῆς (nämlich τῆς ἐξέδρας) καὶ τῶν ἄλλων ἔργων γενομένης καθ' ἣν ἀνταναγέγραπται δια-
[γραφὴν ὁ ἀρχιτέκ]των κτλ.

Der Abdruck Inscr. gr. rom. IV 293 hat die Verbesserungen nicht aufgenommen, die Hepding Ath. Mitt. XXXV 413 nach Anfügung des Bruchstückes XXXII 266 d an seiner

früheren Lesung der ersten Zeilen der zweiten Spalte der Säule Ath. Mitt. XXXII 261 vorgenommen hat. Z. 4 ff. haben zu lauten: [ὑπερτιθε]ὶς μὲν ἑατὸν (s. unten S. 38 f.) τῇ πρὸς τὰ κοινὰ σπουδῆι καὶ φιλοτιμίαι, [πάντα δὲ κίνδυν]ο[ν κ]αὶ κακοπαθίαν ἀνεκτὴν ἡγούμενος, ἣν εἰς τὸ τοῦ δή[μου καὶ τ]ὸ το[ῦ π]αντὸς ἐδάφους (beachtenswert!) θήσεται συμφέρον.

Einer Änderung bedarf der anschließende Satz Z. 5 f.: ἐξ ὧν μαρτυρουμέ[νων τοῖς κ]αλοκαγαθίας ἀληθινοῖς ἐπιτεύγμασιν θεωρῶν καὶ ὁ δῆμος ἐπαύ[ξοντα μὲ]ν αὐτὸν διηνεκῶς τὴν τῶν προγόνων ἀρετήν: meines Erachtens ist zu lesen: ἐξ ὧν μαρτυρουμέ[νης τῆς κ]αλοκαγαθίας κτλ.

In demselben Beschlusse Ath. Mitt. XXXII 261 lauten Z. 11 ff. nach der Lesung des Herausgebers: εἰς μὲν τὴν κατὰ [τὸν ἴδιο]ν βίον ἐπιμέλειαν μηδὲ τὸν ἐλάχιστον εἰληφότα καιρόν, πάντα δὲ τοῦ[τον εἰς τ]ὴν ὑπὲρ τῶν κοινῶν πραγμάτων φροντίδα κατατεθειμένον (vgl. IG V 1, 1432 Z. 32 f.: τίθεται τὰς ἰδίας δαπάνας εἰς τὰ τῆς πόλεως συμφέροντα) καὶ ἐν [πολλο]ῖς καὶ μεγάλοις εὐεργετηκότα τὴν πόλιν, ἐκ τῆς παρὰ τοῖς ἡγουμένοις [ἐπιτρο]πῆς ἀναγκαῖον καὶ δίκαιον ἡγήσατο (nämlich ὁ δῆμος) μηδ᾽ αὐτὸς ἐγ χάριτος ἀποδόσει λει[φθ]ῆναι. Irrig ist auch in dem Abdruck Inscr. gr. rom. IV 293 zwischen τὴν πόλιν und ἐκ τῆς Interpunktion gesetzt; die Worte ἐκ τῆς παρὰ τοῖς ἡγουμένοις —τροπῆς gehören augenscheinlich zum Vorangehenden; mit ihnen schließt die Reihe der von θεωρῶν καὶ ὁ δῆμος Z. 6 abhängigen Partizipialsätze, in denen, wie Hepding richtig bemerkt hat, in Z. 8 der Nominativ ἐναποδικνύμενος unter dem Einfluß des folgenden Nebensatzes an Stelle des Akkusativs eingetreten ist. S. 269 erklärt Hepding: ‚Diodoros war der ἐπίτροπος, der Vormund oder Geschäftsführer der Pergamener bei den ἡγούμενοι, d. h. den Römern.' Der Satz kehrt wieder in dem zweiten (b) der drei Bruchstücke Ath. Mitt. XXXV 413 f. Nr. 5 ‚die zu dem Originalexemplar des ersten Ehrendecrets für Διόδωρος Ἡρώιδου Πάσπαρος auf Columne II der Ath. Mitt. XXXII 344 Nr. 8 veröffentlichten Säule gehören.' und in abweichender Fassung in einem anderen Beschlusse zu Ehren desselben Mannes Ath. Mitt. XXXV 408 Nr. 2, Z. 10 ff.: ἀλλὰ [καὶ ἐν τοῖς ἀναγκαιοτάτοις καὶ κατεπείγουσιν καιροῖς] τὰ μέγιστα συνκατείργασται τῆι πατρίδι φιλάνθρωπα πρεσβε[ίας

πολλὰς καὶ μεγάλας ἐπιτελέσας τῆι πατρί]δι καὶ διὰ τὴν παρὰ τοῖς ἡγουμένοις ἐπὶ τῶι βελτίστωι ἐπι[τροπὴν τῶν μεγίστων ἀγαθῶν γέγονεν παραί]τιος τῆι πόλει· δι' ἃ δὴ (H. Hepding: *διὰ δὴ) καὶ ὁ δῆμος κτλ.* Da an dieser Stelle der zweite und dritte Buchstabe des Wortes *ἐπιτροπήν* nicht sicher gelesen sind und an den anderen die Präposition in *-τροπῆς* ergänzt ist, vermag ich an Diodoros' Wirksamkeit als *ἐπίτροπος* der Pergamener überhaupt nicht zu glauben. Der Sinn ist doch einfach, daß Diodoros für seine Vaterstadt große Erfolge erreicht habe vermöge der Achtung und Rücksicht, welche ihm die *ἡγούμενοι* entgegenbrachten. Es ist somit Ath. Mitt. XXXII 261 Z. 13ff.: *καὶ ἐν [πολλο]ῖς καὶ μεγάλοις εὐεργετηκότα τὴν πόλιν ἐκ τῆς παρὰ τοῖς ἡγουμένοις [ἐντρο]πῆς.* XXXV 408 Z. 12 f.: *διὰ τὴν παρὰ τοῖς ἡγουμένοις ἐπὶ τῶι βελτίστωι ἐ[ντροπήν]* zu ergänzen und auch Ath. Mitt. XXXV 414, b Z. 4 f. zu lesen: *[ἐν πολλοῖς καὶ μεγάλοις εὐεργετηκότα τὴν πό]λιν ἐκ τῆς παρὰ τοῖς [ἡγουμένοις ἐντροπῆς]*; so heißt es ja auch Inschriften von Pergamon 224 (OGI 323; Inscr. gr. rom. IV 288) Z. 6 f.: *παρὰ μὲν τοῖς ἄλλοις ἐντροπῆς καὶ δόξης δικαίως ἐτύγχανεν, παρὰ δὲ τῶι βασιλεῖ προεδρίας καὶ τιμῆς τῆς πρώτης μετεῖχεν*; zu Z. 5 dieses Beschlusses sei im Anschluß an meine Ausführungen Neue Beiträge VI (Sitzungsber. 183. Bd. 3. Abh.) S. 37 ff. bemerkt, daß M. Fränkels Ergänzung *τῆς μεγίστης τιμῆς καὶ [αἰδοῦς ἠ|ξιοῦτ]ο* den nach *καί* auf dem Steine erkannten Resten zweier Buchstaben und den Verhältnissen des Raumes Rechnung trägt, andere, naheliegende Ergänzungen daher nicht in Frage kommen, soferne jene Reste richtig gedeutet sind. Für *ἐντροπή* vgl. Diodor I 73: *τὸ σύστημα τῶν ἱερέων μεγίστης ἐντροπῆς τυγχάνον παρὰ τοῖς ἐγχωρίοις,* XIII 27: *χωρὶς τῆς περὶ τὴν πόλιν ἐντροπῆς,* XVII 3, XIX 34: *πολὺ προέχοντος τῶν νεωτέρων εἰς ἐντροπὴν καὶ τιμήν*; Iamblichos V. P. c. 2 p. 26: *ἐντροπῆς πάσης καὶ αἰδοῦς ἠξιοῦτο*; Iosephos A. I. XIV 375: (*Ἡρώδης*) *τοῖς ἡγεμόσιν ἐντυγχάνει, ὑφ' ὧν κατ' αἰδῶ καὶ πολλὴν ἐντροπὴν προπεμφθείς κτλ.*, und vor allem Dion von Prusa XXXI 149: *τῆς πρὸς τοὺς ἡγουμένους φιλίας καὶ τῆς παρ' ἐκείνων ἐντροπῆς*; s. auch E. Wenkebach, Philologus LXVI (N. F. XX) 257 und über die *ἡγούμενοι* É. Bourguet, Fouilles de Delphes III 1 p. 293 n. 1,

zu Nr. 480 Z. 5: *πλείστην ῥοπὴν παρὰ τοῖς ἡγουμένοις [ε]ἰς [πάντα ἔχων]*.

Ath. Mitt. XXXII 263 Z. 53 wird statt: *δι' ὃ δὴ καὶ τὸν δῆμον θεωροῦντα τὸ καθ' ὑπ[όσχε]σιν αὐτοῦ μεγαλομερές* zu lesen sein: *καθ' ὑπ[έρθ]εσιν*, denn im Vorangehenden ist von einem Versprechen des Diodoros nicht die Rede. Zu *ὑπερτιθέναι* und *ὑπερτίθεσθαι* s. H. Hepding, Ath. Mitt. XXXV 413 f. und meine Neuen Beiträge IV (Sitzungsber. 179. Bd. 6. Abh.) S. 59; ich verweise auf IG II[2] 1043 Z. 65: *ὑπερτι[θέμενόν τ]ε τῆι μεγαλοψυχίαι*, IG XII 5, 129 Z. 8: *ὑπερέθετο τῆι φιλοπονίαι*, Z. 27: *τοῖς ὑπερτιθεμένοις [εἰς] αὐτὸν τῆι φιλοτιμίαι*, CIG 3068 (Michel, Recueil 1016) Z. 9: *ὑπερτίθεται τεῖ εὐνοίαι καὶ φιλοτιμίαι*, Neue Beiträge IV S. 54 f. Z. 45: *ὑπερτίθεται τοῖς [πρὸς ἡμᾶς εὐεργετή]μασιν]*. Die Beispiele für *ὑπερτίθεσθαι ἑαυτόν*, IG II[2] 1304 Z. 19: *ὑπερτιθέμενος ἑαυτὸν τεῖ τε πρὸς τὴν φυλακὴν ἐπιμελείαι καὶ τεῖ πρὸς τοὺς ὑφ' ἑαυτὸν τεταγμένους φιλοτιμίαι*, IG XII 5, 860 Z. 27: *πάλιν ἁτὸν ἐν τῇ πρὸς τὸν δῆμον ὑπερέθετ' εὐεργεσίαι*, OGI 339 Z. 61: *ὑπερέθετο ἑαυτὸν ταῖς τε δαπάναις καὶ τῆι λοιπῆι φιλοδοξίαι*, Sylloge[3] 547 Z. 20: *ὑπερτιθέμενος ἑαυτὸν τεῖ ἐπιμελείαι*, und für *ὑπερτιθέναι ἑαυτὸν*, von Hepding mit Recht als auffallend bezeichnend, nach ‚ziemlich sicherer Lesung' Ath. Mitt. XXXV 413: *ὑπερτ[ιθ]εὶς μὲν ἑατὸν τῇ πρὸς τὰ κοινὰ σπουδῆι καὶ φιλοτιμίαι* (s. oben S. 36), legen nahe, in der zweiten Zeile des Beschlusses Inschriften von Pergamon 246 (OGI 332) dieselbe Redensart zu suchen. Fränkels Ergänzung: *οὐδενὸ]ς τὸμ βασιλέα εὐνοίαι ὑπερ[τιθ]ε[μένου εἰς] ἑ[αυτ]όν, ψηφίζεσ[θαι τ]ὰς πρεπούσας αὐτῶι τιμάς* scheint den Bedingungen der Lücke nicht zu entsprechen: nach *υπερτιθεμ* (Reste der letzten drei Buchstaben zeigt die Abzeichnung, die E. Fabricius vor dem Steine und unter Benutzung eines Berliner Gipsabgusses hergestellt hat) fehlen vor dem Sigma, dessen unterster Strich vor *ἑαυτόν* erhalten ist, höchstens fünf Buchstaben, während Fränkel sechs als verloren voraussetzt. Auch fällt das Fehlen des Artikels vor *εὐνοίαι* auf. Ist also *ὑπερτιθέ[μενο]ς ἑαυτόν* zu lesen? Die zur Gänze fehlenden Buchstaben, nur drei an Zahl, müßten freilich etwas weiter voneinander gestellt sein, wie dies in der Inschrift auch sonst vorkommt. Dann ist: *τῆι πρὸ]ς τὸμ*

βασιλέα εὐνοίαι zu ergänzen und der Satz auf den beschließenden Demos zu beziehen, der das dem König gegenüber bewährte Wohlwollen durch neue Ehrenbezeugungen überbietet. Die Gestaltung des Satzes, von dem uns nur das Ende vorliegt, bedarf freilich noch weiterer Überlegung.

Ich benütze die Gelegenheit einen Satz des von J. Keil und A. v. Premerstein in ihrem Berichte über eine zweite Reise in Lydien, Denkschriften 54. Bd. 8. Abh., S. 3 f. Nr. 1 herausgegebenen Beschlusses aus Magnesia am Sipylos in Ordnung zu bringen. Die Herausgeber lesen Z. 10 ff.: *ἐφ' οἷς ὁ δῆμος ἀποδε[ξάμ]ενος τὸν Λυσανίαν [κα]ὶ βουλ[όμενος] αὐτὸν ταῖ[ς κα]τ' ἀξίαν τι[μαῖς] κοσμεῖν συνελθὼν ἐν ταῖς ἀρχαιρεσίαις [ἕνεκα τοῦ κ]ατὰ παν[τὸ]ς οἰκήο[υ αὐ]τοῦ τῆς [ἀρε]τῆς [κ]αὶ τῆς ἀν[υπ]ερθέτου φιλοδοξίας [πρ]ώτω[ι κ]αὶ μόνωι [χαριστή]ρ[ι]α ἔδωκεν*; da ‚die Buchstaben des zweiten Jahrhunderts v. Chr. zu einem großen Teil verrieben oder ganz zerstört‘ sind, wird es gestattet sein an einer Stelle von der Abschrift abzugehen und zu vermuten: *συνελθὼν ἐν ταῖς ἀρχαιρεσίαις [μείζονα π]α[ρ]ὰ πάν[τας] οἰκῆ[ά τε αὐ]τοῦ τῆς ἀρετῆς κτλ. χαριστήρια ἔδωκεν*; zu *παρὰ πάντας* vgl. IPE I² 34 (Sylloge³ 324) Z. 22 und Hermes LXIII 226. 364 f.

Auch in dem vorangehenden Satze gibt mir die Lesung Keils und v. Premersteins Anlaß zu Zweifeln. Ist in Z. 6 statt: *[πάντω]ν φιλοδοξίαν ὑπερτέθ[ηκε καταναλώσ]ας [δαπ]άν[ην] τόσην οὐκ[ήαν περὶ τὸ γυ]μνάσιον* nicht zu schreiben: *[πᾶσα]ν φιλοδοξίαν ὑπερτέθ[ηκεν χορηγήσ]ας [δαπ]άν[ην] τόσην? οἴκ[οθεν εἰς τὸ γυ]μνάσιον?* Zum Anfange vgl. IG II² 1039 Z. 23 f.: *ὑπερτιθέμενον πᾶσαν δύναμιν τῆς πρὸς τοὺς ἐφήβους καὶ τὴν πόλιν σπουδῆς καὶ φιλοτιμίας*; zu *οἴκοθεν* vgl. Sylloge³ 869 Z. 5. 15, 893 Z. 15, 1109 Z. 150.

In Z. 7 desselben Satzes des Beschlusses aus Magnesia am Sipylos ist statt *[παρ' ὁλόκληρ]ον ἐνιαυτόν* sicherlich zu ergänzen: *[παρ' ὅλον τ]ὸν ἐνιαυτόν*. Zu Z. 9 ff.: *ὥστε αὐτοῦ τὴν μεγαλόφρονα ὑπὲρ πάντα ἐπιμέλειαν καὶ ἐνθάδε καὶ ἐπὶ ξένης θαυμάζεσθαι* vgl. IG VII 2712 Z. 32 ff. 77 f., Anatolian Studies p. 423 und Jahreshefte XXV 143; übrigens wird BCH XXVIII 59 n. 41 Z. 9 ff. zu lesen sein: *μετὰ ἱερωσύνην τῆς [Ἑκάτης, ἣν ἐτέλεσαν ἐξ ἐπαγγελίας, ἱερατεύσαντες φιλοτίμως (ὥς) θαυ-*

μάζεσθαι. Auch die Ergänzung: [*π*]*α*[*ραδείγμασι λα*]*νπροτάτ*[*ο*]*ις χρώμενο*[*ς* in Z. 5 ist mir bedenklich; ist *παραδείγμασι χρῆσθαι* in der von den Herausgebern, wie es scheint, vorausgesetzten Bedeutung des Beispielgebens nachzuweisen? Zögernd verweise ich auf Sylloge[3] 762 Z. 39: *δαπάναις χρώμενος ταῖς ἐκ τοῦ βίου*, doch entspricht der durch die Ergänzung [*π*]*α*[*ραδείγμασι*] angedeuteten Ausdehnung der Lücke weder [*δ*]*α*[*πάναις*] noch, um zwei Buchstaben länger: [*δ*]*α*[*πανήμασι*], zudem bleibt unsicher — der Stein wird vielleicht Auskunft geben — ob [*λα*]*νπροτάτ*[*ο*]*ις* oder [*λα*]*νπροτάτ*[*α*]*ις* folgt. Unter diesen Umständen ist es geraten mit Vorschlägen zurückzuhalten. Augustus rühmt die Ehreninschrift aus Ilion CIG 3604 (W. Froehner, Inscriptions grecques 73) Z. 4: *ἀνυπερβλήτοις πράξεσι κεχρημένον καὶ εὐεργεσίαις ταῖς εἰς ἅπαντας ἀνθρώπους*.

Die irrige Lesung *Ῥωμαίων τοῖς ἐπιθυμοῦσιν* in Z. 19 des Beschlusses der Pergamener Ath. Mitt. XXIX 152 ff. zu Ehren des Diodoros ist OGI 764 und noch Inscr. gr. rom. IV 294 beibehalten, wiewohl sie schon Ath. Mitt. XXIX 389 berichtigt wurde: auf dem Steine steht *ἐπιδημοῦσιν*. Und in Z. 57 lesen die Herausgeber *ἐπὶ κατασκε*]*υὴν καὶ ἐπὶ θεραπείαν αὐτοῦ*, wiewohl Ath. Mitt. XXXII 260 Z. 43: *τῆς τε ἐπισκ*]*ευῆς αὐτοῦ* (des vorerwähnten *τόπος*, nämlich des Gymnasions der *νέοι*) *καὶ ἐπιθεραπείας ἕνεκεν* und 264 Z. 62 f.: *προενόησεν φιλοτιμότατα τοῦ τε περὶ αὐτὸ* (dasselbe Gymnasion) *κόσμου καὶ τῆς ἐπιθεραπείας καὶ ἐπισκευῆς αὐτοῦ* die richtige Schreibung der Stelle lehren konnten, s. auch 265 Z. 20.

Durch diese Bemerkungen glaube ich die Behandlung, welche die durch ihre Ausführlichkeit und Bedeutsamkeit ausgezeichneten Beschlüsse zu Ehren des Diodoros nach Hepdings grundlegender Veröffentlichung verdienen, keineswegs abgeschlossen, doch begnüge ich mich einstweilen mit diesen Beiträgen zu ihrer Lesung.

2. In dem Beschlusse der Pergamener zu Ehren des Metrodoros, des Sohnes des Herakleon, der Ath. Mitt. XXXII 274 ff. Nr. 10 in glücklichster Weise durch den Mörtelabdruck des fehlenden Teiles der Stele (Inschriften von Pergamon 252) ergänzt worden ist, wird in Z. 40 ff. auf den Wunsch der *νέοι*

Bezug genommen, den verdienten Gymnasiarchen *χρυσῶι στεφάνωι καὶ εἰκόνι χαλκῆι* zu ehren, und die erbetene Bewilligung mit den Worten: *καὶ περὶ τούτου γενέσθαι τὴν συγχώρησιν* erteilt, vgl. R. Laqueur, Epigraphische Untersuchungen usw., S. 10. In Z. 43 fährt der Beschluß, nach Hepdings Lesung, in einem neuen Satze fort: *γενομένης ἐπιγραφῆ[ναι ἐ]πὶ τοῦ βήματος· Ὁ δῆμος ἐτίμησ[ε]ν Μητρόδωρον Ἡρακλέωνος γυμ[να]σιαρχήσαντα κτλ.*; Z. 47 heißt es sodann: *ἐπὶ δὲ τῆς ὑπὸ τῶν νέων ἀνασταθησομένης· Οἱ νέοι ἐτίμησαν κτλ.* Die Ergänzung *γενομένης ἐπιγραφῆ[ναι]* scheint vorauszusetzen, daß sich *γενομένης* auf das vorangehende *συγχώρησιν* bezieht; indes kann, um nicht nach der Anreihung des angeblich mit *γενομένης ἐπιγραφῆ[ναι* beginnenden Satzes zu fragen, die bereits von dem Demos beschlossene Aufstellung der *εἰκὼν χαλκῆ* unmöglich noch Gegenstand seiner Bewilligung werden. Als Fortsetzung des vorangehenden Satzes ist daher zu lesen: *γενομένης ἐπιγραφῆ[ς ἐ]πὶ τοῦ βήματος κτλ.*; so heißt es in den Beschlüssen zu Ehren des Diodoros Ath. Mitt. XXXII 257 ff. Nr. 7 Sp. I Z. 45 nach Hepdings Ergänzung: *γενομένης ἔμπροσθ]εν (?) τοῦ ἀγάλματος ἐπιγραφῆς ὅτι Ὁ δῆμος κτλ.*, S. 243 ff. Nr. 4 Z. 29 f.: *γενομένης ἐπιγραφῆς ἐπ' αὐτῶν ὅτι Ὁ δῆμος κτλ.*, und auch in den leider sehr zerstörten Bestimmungen der letzten Zeilen dieses Beschlusses wird diese Formel vorauszusetzen sein, denn in Z. 53 lese ich wiederum: *γενομέν]ης* (statt mit dem Herausgeber: *τ]ῆς*) *ἐπιγραφῆς ὅτι Ὁ δῆμος κτλ.*; vermutlich handelt es sich um die Aufschrift des Denkmals, das Diodoros in dem *ναός* des ihm in Philhetaireia zu errichtenden heiligen Bezirkes aufgestellt werden soll, vgl. R. Laqueur a. a. O. S. 64. Nebenbei, ist in Z. 51 zu ergänzen: *[ὅταν τὸν τῶν ἀνθρώπων βίο]ν* (statt *ιαν*, vgl. MAMA I p. 89 n. 170 Z. 17) *ἀπολιπὼν εἰς τὸ χρεὼ[ν μεταλλάξηι*?

So sicher in dem Beschlusse zu Ehren des Metrodoros, des Sohnes des Herakleon, in Z. 43 zu ergänzen ist: *γενομένης ἐπιγραφῆ[ς ἐ]πὶ τοῦ βήματος· Ὁ δῆμος ἐτίμησε κτλ.*, so fällt doch auf, daß von diesem *βῆμα* in dem Vorangehenden noch nicht die Rede war; die Errichtung einer *εἰκὼν χαλκῆ* zu seinen Ehren ist in Z. 34 f. nur kurz angeordnet: *καὶ στεφανῶσαι χρυσῶι στεφάνωι τῶι ἐκ τοῦ νόμου μεγίστωι καὶ εἰκόνι*

χαλκῆι, ἣν στῆσαι ἐν τῆι παραδρομίδι τοῦ γυμνασίου, ohne daß eine Bestimmung über die Basis dieser *εἰκὼν χαλκῆ* folgte: für die zu errichtenden *χαλκαῖ εἰκόνες* werden in dem Beschlusse zu Ehren des Diodoros Ath. Mitt. XXXII 243 ff. Nr. 4 Z. 24 ff. *βήματα μαρμάρινα*, für die *χρυσαῖ εἰκόνες* dagegen *στυλίδες μαρμάριναι* vorgesehen. Daß es sich in Z. 41 des Be-Beschlusses zu Ehren des Metrodoros um das *βῆμα* jener ihm von dem Demos zu errichtenden *εἰκὼν χαλκῆ* handelt, ergibt sich eigentlich erst aus dem zweiten Teile des nach meiner Ergänzung durch *γενομένης ἐπιγραφῆς* eingeleiteten Satzes, Z. 47 f.: *ἐπὶ δὲ τῆς ὑπὸ τῶν νέων ἀνασταθησομένης· Οἱ νέοι ἐτίμησαν κτλ.* Offenbar hatte der Satz: *γενομένης ἐπιγραφῆς ὅτι Ὁ δῆμος ἐτίμησεν κτλ.* seine eigentliche Stelle unmittelbar nach der Anordnung über den Ort der Aufstellung der von dem Demos zu errichtenden *εἰκὼν χαλκῆ*, die mit den Worten: *ἐν τῆι παραδρομίδι τοῦ γυμνασίου* schließt. Der Redaktor der auf dem erhaltenen Steine vorliegenden Ausfertigung des Beschlusses hat also an diese Anordnung angeschlossen (Z. 36 ff.) 1. eine Bestimmung betreffend die Verkündigung der Ehren, 2. die Aufzählung verschiedener Metrodoros gleichzeitig verliehener Vorrechte: *ὑπάρχειν δὲ αὐτῶι καὶ σίτησιν ἐμ πρυτανείωι κτλ.*, 3. eine Bestimmung betreffend die Aufzeichnung des Beschlusses auf einer Stele, 4. auf Grund eines Einschreitens der *κατὰ πλῆθος* erschienenen *νέοι* die Erteilung der schon erwähnten *συγχώρησις*; dann folgt, wie wenn der in Z. 32 beginnende Hauptsatz des ganzen Beschlusses: *ἀγαθῆι τύχηι δεδόχθαι κτλ. ἐπαινέσαι τε Μητρόδωρον κτλ. καὶ στεφανῶσαι κτλ. καὶ εἰκόνι χαλκῆι, ἣν στῆσαι ἐν τῆι παραδρομίδι τοῦ γυμνασίου* nicht durch vier Sätze mit neunundsechzig Worten unterbrochen wäre: *γενομένης ἐπιγραφῆς ἐπὶ τοῦ βήματος*, auf der Basis eben dieser von dem Demos zu errichtenden *εἰκὼν χαλκῆ*, die in dem ursprünglich vorgesehenen Zusammenhange einer genaueren Bezeichnung gar nicht bedurfte, einer solchen aber freilich in dem durch den Einschub gestörten Zusammenhange namentlich nach der Erwähnung einer zweiten durch die *νέοι* zu errichtenden *εἰκὼν χαλκῆ* zu entbehren scheint. R. Laqueur ist S. 10 seiner Untersuchungen auch auf den Beschluß der Pergamener zu Ehren des Metrodoros zu sprechen

gekommen und läßt den ersten Antrag bis Z. 39 reichen, den Zusatzantrag, der durch das Einschreiten der *νέοι* notwendig wurde, ‚den Rest der Urkunde' einnehmen; die Analyse wird dem Sachverhalt deshalb nicht gerecht, weil sie die Verbindung, die zwischen *γενομένης ἐπιγραφῆ[ς ἐ]πὶ τοῦ βήματος* in Z. 43 und Z. 36 besteht, nicht berücksichtigt. Es ist, nachdem diese Verbindung erkannt ist, lehrreich, die Beschlüsse zu Ehren des Metrodoros und zu Ehren des Straton Ath. Mitt. XXXII 278 ff. Nr. 11, die bereits Laqueur zusammengestellt hat, hinsichtlich ihres Aufbaues neuerlich zu vergleichen; der erstere ist besonders geeignet in die Art und Weise, in der die auf Stein vorliegende Fassung eines Beschlusses zustande gekommen ist, einen Einblick zu gewähren.

3. Auch in dem Beschlusse der Pergamener zu Ehren des Athenaios, des Sohnes des Menodotos, Ath. Mitt. XXXV 401 ff. glaube ich von der Lesung des Herausgebers an einigen Stellen abgehen zu sollen. Nach Hepding lauten Z. 28 bis 37 des ersten Bruchstückes a:

ἀναδεξάμενος δὲ καὶ ταύτην τὴν ἐπιμέλειαν ἐποιήσατο τ[ὴν θέσιν τοῦ] 56
ἀλείμματος προσαναλώσας παρ' ἑαυτοῦ πλεῖον διάφορο[ν ἕνεκεν τῆς εἰς] 57
30 *τοὺς πολίτας εὐνοίας· ἔν τε ταῖς ἐπιτελουμέναις ἑο[ρταῖς καὶ πανηγύρε-]* 58
σιν, τῶν πρὸς τὸ γυμνάσιον διατεινόντων διδομέ[ν . . — — — — —] + 40
κου. προαιρούμενος καὶ κατὰ τοῦτο τὸ μέρος αὔ[ξειν τὴν εὔνοιαν τὴν πρὸς τὸν δῆ-] 63
μον. ἐν τοῖς ἀχθεῖσιν Νικηφορίοις ὑπὸ τῆς πό[λεως — ἀνεδέξατο καὶ ταύ-] 55
την τὴν χορηγίαν παρ' ἑαυτοῦ ἀναλώσ[ας πᾶσαν τὴν δαπάνην
35 *δὲ ἐν τούτοις μεγαλομερῶς ἀνεσ[τράφη*
θέσει φιλαγάθως ἐχρήσατο ΓΙ
τοῦ σημείου ἄρσιν παραγινό[μενος

In Z. 31 ergänze ich: *τῶν πρὸς τὸ γυμνάσιον διατεινόντων διδομέ[νων ἐκ τοῦ γυμνασιαρχι]κοῦ*; vgl. Le Bas Wadd. 709 Z. 28:

τό τε διδόμενον διάφορον ὑπὸ τοῦ δήμου εἰς τὴν ἀναγραφὴν τῶν δημοσίων γραμμάτων οὐκ ἔλαβεν ἀλλὰ καὶ τοῦτο ἀνέδωκεν τῷ δήμῳ. Cities and bishoprics of Phrygia I 2 p. 462 n. 296: *δίχα τοῦ πόρου τοῦ ἐκ τοῦ δημοσίου διδομένου,* n. 297: *χαρισάμενον τῇ πόλει τὸν ἐξ ἔθους διδόμενον ὑπ' αὐτῆς τῷ γυμνασιαρχοῦντι πόρον*; über solchen Verzicht auf die herkömmlicher Weise zur Bestreitung von Bedürfnissen eines Amtes von der Gemeinde angewiesenen Mittel handle ich in dem vierten Teile meiner Attischen Urkunden; s. einstweilen auch L. Robert, Revue de philologie 1929 p. 143. Die für die Erfordernisse des Gymnasions zur Verfügung stehenden Mittel werden als *τὸ γυμνασιαρχικόν* bezeichnet in dem BCH XXXVII 91 Nr. 4 in neuer Lesung vorgelegten *διάταγμα* aus Beroia Z. 18: *εἰ γὰρ τολμήσειέν τ[ις?* (so lese ich statt mit den Herausgebern: *τολμήσει ἐν τ[ῶι?*), Z. 19: *ὑποκείσεται δηναρίοις πεντ]ακισχειλίοις* (so ergänze ich) *εἰς τὸ γυμνασιαρχικόν*; 'au profit du service des jeux du gymnase' erklären die Herausgeber; in dem neuen Greek-English Lexicon ist *τὸ γυμνασιαρχικόν* in dieser Bedeutung nachzutragen.

In Z. 32 ist Hepdings Ergänzung augenscheinlich zu lang; ich schlage vor: *αὔ[ξειν κατὰ δύναμιν τὸν δῆ]μον.* In Z. 33 wird, um der Zeile einige Buchstaben mehr zu geben, zu schreiben sein: *προσανεδέξατο.* Mit diesen Ergänzungen erhalten die Zeilen 31 bis 33: 58, 57 und 59 Buchstaben.

Z. 34 ff. lese ich:

[οὐ μόνον]
35 *δὲ ἐν τούτοις μεγαλομερῶς ἀνεσ[τράφη ἀλλὰ καὶ τῆι τοῦ ἀλείμματος]* 54
θέσει φιλαγάθως ἐχρήσατο [ε]ἴ[ς τε τὸ γυμνάσιον καθ' ἡμέραν ὑπὸ? τὴν] 53
τοῦ σημείου ἄρσιν παραγινό[μενος . . .

Zu *τὴν] τοῦ σημείου ἄρσιν* glaubte der Herausgeber auf Inschriften von Priene 111 Z. 6 verweisen zu können: *τά τε παγέντα σημεῖα ἦρεν*, wozu der Herausgeber bemerkt: ‚Das Aufnehmen der in den Boden gesteckten Feldzeichen ist sonst das Signal zum Angriff ... Hier wird es sich um Beseitigung von Grenzsteinen handeln.' Vielmehr handelt es sich um das ‚Heben' oder das Aufziehen eines Zeichens, das die Eröffnung

des täglichen Betriebes im Gymnasion anzeigt; vgl. Aineias VI 4: *ἄλλους ἐπ' ἄλλοις τόποις διαδεκτῆρας εἶναι τῶν ἀειρομένων σημείων οἳ σημανοῦσιν εἰς τὴν πόλιν*, VI 7: *παραγγέλλεσθαι δὲ τοῖς ἡμεροσκόποις αἴρειν τὰ σύσσημα ἐνίοτε καθάπερ οἱ πυρσευταὶ τοὺς πυρσούς*, vgl. *αἴρειν τοὺς φρυκτούς* VII 4, *τὸν πῖλον* XI 12, *τὸν λαμπτῆρα* XXII 21 und XXIV 14. Ich glaube bei diesem Anlasse auch eine bisher, soviel ich sehe, nicht richtig verstandene Stelle des zweiten Buches der Makkabäer erklären zu sollen. Es heißt II 10 von dem Hohenpriester Iason (s. Eduard Meyer, Ursprung und Anfänge des Christentums, II S. 146): *ἐπινεύσαντος δὲ τοῦ βασιλέως* (nämlich Antiochos IV Epiphanes) *καὶ τῆς ἀρχῆς κρατήσας εὐθέως πρὸς τὸν Ἑλληνικὸν χαρακτῆρα τοὺς ὁμοφύλους μετέστησε*, 12: *ἀσμένως γὰρ ὑπ' αὐτὴν* (*τὴν* schiebe ich ein) *ἀκρόπολιν γυμνάσιον καθίδρυσεν καὶ τοὺς κρατίστους τῶν ἐφήβων ὑπὸ πέτασον* (so der Venetus) *ἤγαγεν·* 13: *ἦν δ' οὕτως ἀκμή τοῦ Ἑλληνισμοῦ καὶ πρόσβασις ἀλλοφυλισμοῦ διὰ τὴν τοῦ ἀσεβοῦς καὶ οὐκ ἀρχιερέως Ἰάσονος ὑπερβάλλουσαν ἀναγνείαν*, 14: *ὥστε μηκέτι περὶ τὰς τοῦ θυσιαστηρίου λειτουργίας προθύμους εἶναι τοὺς ἱερεῖς, ἀλλὰ τοῦ μὲν νεὼ καταφρονοῦντες καὶ τῶν θυσιῶν ἀμελοῦντες ἔσπευδον μετέχειν τῆς ἐν παλαίστρῃ παρανόμου χορηγίας μετὰ τὴν τοῦ δίσκου πρόσκλησιν*. Nach C. Gutberlet, Das zweite Buch der Machabäer (Alttestamentliche Abhandlungen X Bd. 3. und 4. Heft, 1927) S. 61 eilten die Priester ‚zu der gesetzwidrigen Aufführung nach der Aufforderung zum Scheibenwerfen'; S. 65 wird bemerkt: ‚*χορηγία* bezeichnet hier die Aufführung der Kampfspiele, eigentlich: die Bestreitung der Kosten für die Aufführung'; ‚den eigentlichen Spielen und Ringkämpfen scheint eine Aufforderung zum Diskoswerfen vorausgegangen zu sein, wie dies *μετὰ τὴν παράκλησιν τοῦ δίσκου* andeutet'. Gutberlet folgt der von A. Kamphausen in E. Kautzschs Ausgabe der Apokryphen und Pseudepigraphen des AT, I (1900) S. 93 und von C. L. W. Grimm in dem Kurzgefaßten exegetischen Handbuch der Apokryphen des AT, IV (1857) S. 83 gegebenen Übersetzung; letzterer fügt bei, die Worte: ‚nachdem die Aufforderung zur Wurfscheibe ergangen war', schienen zu sagen, ‚daß der Beginn der gymnastischen Übungen und Spiele durch ein Signal bekannt gemacht wurde, so daß die Diskobolie nur

beispielsweise (!) genannt wird'. Bei der *χορηγία* handelt es sich nicht um Kampfspiele, sondern um die Beschaffung des Öls und anderer Erfordernisse (besonders belehrend ist der Beschluß der Pergamener Ath. Mitt. XXXII 274 ff. zu Ehren des Metrodoros, des Sohnes des Herakleon); vgl. J. Oehler, RE VII 1979. 1983 ff., O. Liermann, Dissert. Halens. X 86 ff. 102 ff.; H. Hepding, Ath. Mitt. XXXV 411. 419 ff.; B. Laum, Stiftungen in der griechischen und römischen Antike I 88 f. Ich begnüge mich für *χορηγία* auf eine besonders bezeichnende Stelle eines Beschlusses der Athener zu Ehren der Epheben IG II² 1043 aus dem Jahre 38 v. Chr. zu verweisen, Z. 61 ff.: *ἐπειδὴ κτλ. οἱ ἐφηβεύσαντες κτλ. καὶ ὁ κοσμητὴς αὐτῶν κτλ. ἐμφανίζουσιν Σῶσιν Σώσιδος Ὀῆθεν κτλ. φιλοδόξως καὶ μεγαλομερῶς τὰ πρὸς αὐτοὺς ἀνεστράφθαι βουλόμενον ὅσον ἐφ' ἑαυτῶι τηρῆσαι τοὺς συνεφήβους ἀνεπιβαρήτους καὶ ἀνεισφόρους γυμνασιαρχήσαντα τε αὐτὸν καὶ φυλαρχήσαντα καὶ ποιησάμενον τὴν χορηγίαν ἐπὶ τρεῖς ἡμέρας κτλ.*; vgl. auch IG XII 1, 3. 4 und dazu nun F. Hiller von Gaertringen, Rhodos, RE, Suppl. Bd. V 811.

Der Diskos aber, von dem in den Worten: *μετὰ τὴν τοῦ δίσκου παράκλησιν* die Rede ist, bisher vom Diskoswerfen verstanden, ist eine Scheibe, die aufgezogen, oder auch zugleich zum Tönen gebracht, das Zeichen für die Eröffnung des Betriebes im Gymnasion gibt. Plutarch Perikles 6, 3 führt unter *τὰ τεχνητὰ τῶν συμβόλων* an *ψόφους τε δίσκων καὶ φῶτα πυρσῶν καὶ γνωμόνων ἀποσκιασμούς*; richtig bemerken C. Sintenis und K. Fuhr, ,der Zusammenhang führe auf die Annahme, daß das Anschlagen an die eherne Scheibe als Signal diente'; ein ausdrückliches Zeugnis dafür findet sich bei Sext. Emp. (Unger, Parad. Theb. S. 434) *πρὸς λογικούς* B 193 p. 329 Bekk.: *ὁ γὰρ ἀνατεινόμενος πυρσὸς τισὶ μὲν πολεμίων ἔφοδον σημαίνει, τισὶ δὲ φίλων ἄφιξιν δηλοῖ, καὶ ὁ τοῦ κώδωνος ψόφος οἷς μὲν ὄψου πράσεώς ἐστιν, οἷς δὲ τοῦ δεῖν ῥαίνειν τὰς ὁδούς.* Man erinnert sich der Erzählung Strabons XIV 2, 21 von den Iasiern: *κιθαρῳδοῦ γὰρ ἐπιδεικνυμένου τέως μὲν ἀκροᾶσθαι πάντας· ὡς δ' ὁ κώδων ὁ κατὰ τὴν ὀψοπωλίαν ἐψόφησε, καταλιπόντας ἀπελθεῖν ἐπὶ τὸ ὄψον πλὴν ἑνὸς δυσκώφου, κτλ.*, und vor allem der Ausführungen Ciceros de or. II 5, 21: ,auditores (philosophorum) discum audire quam philosophum malunt; qui simul ut

increpuit, in media oratione — philosophum omnes unctionis causa relinquunt'. Dieses Zeugnis hat Saglio, Dict. des ant. II p. 280 zur Erklärung eines Bronzediscus im Museum von Neapel herangezogen, der, zum Aufhängen bestimmt, neben sich an einer feinen Kette einen Klöppel hängen hat; für andere Zeugnisse habe ich auf O. Crusius, Über einige antike Schlaginstrumente, Philol. LII (N. F. VI) 514 ff. zu verweisen, für die bekannten noch heute in Gebrauch stehenden *σήμαντρα* auf K. Krumbacher, Studien zu den Legenden des hl. Theodosios (Sitzungber. d. bayer. Akad., ph.-ph. u. h. Kl., 1892, S. 355 ff.); G. Millet, BCH XXIX 123 ff.; Deutsche Aksum Expedition III 46; A. Grohmann, Abh. d. sächs. Akad. XXXIII (1919) 4 S. 268.

Einmal hochgezogen, wird das Zeichen, das in Pergamon nach dieser Erklärung der Worte: *τὴν] τοῦ σημείου ἆρσιν* die Eröffnung des täglichen Betriebes im Gymnasion anzeigte, in der Höhe geblieben und bei seiner Schließung herabgelassen worden sein; zweifelhaft bleibt, ob zur Angabe einer ungefähren Zeitbestimmung *πρὸς* oder *ἀμφί*, oder zur Angabe einer Annäherung an einen Zeitpunkt *ὑπό* zu ergänzen ist. Jedesfalls rühmt der Beschluß der Pergamener, daß sich Athenaios zur Zeit der Eröffnung des Betriebes — nicht erst *μετὰ τὴν τοῦ σημείου ἆρσιν* — in dem Gymnasion einzufinden pflegte, und zwar täglich, wenn ich in Z. 36 vor der Präposition richtig ergänze *καθ' ἡμέραν*; vgl. IG XII 9, 234 Z. 7, 235 Z. 8.

In Z. 8 f. des zweiten Bruchstückes b des Beschlusses zu Ehren des Athenaios Ath. Mitt. XXXV 404 liest Hepding: *τοῖς τε τὰς] ἀκροάσεις ποιουμένοις διδοὺς παρ' ἑαυτοῦ πλείονα διά[φ]ορα [τοὺς εὐδοκιμοῦντ]ας [ἔ]πεμπεν πάντας τῆς τε πόλεως καὶ τῆς ἑαυτοῦ κα[λοκαγαθίας ἀξίως· .....\O τε ἐμ πᾶσιν τοῖς κατὰ τὴν ἀρχὴν ἀναστραφεὶς φιλοδό[ξ]ως κτλ. ἐστεφανώθη ἐν τοῖς Ἑρμαίοις*; ich nehme an: *[τοὺς εὐδοκιμοῦντ]ας [ἔ]πεμπεν* Anstoß, zumal die Ergänzung für die Lücke zu lang erscheint, vermute (ohne *τούς*!): *[εὐδοκιμοῦντας] ἀ[πέ]πεμπεν* (vgl. Ath. Mitt. XXXIII 380 Z. 16: *ἀπέλυεν*) und suche in \O als Überleitung für den nach *ἀξίως* beginnenden neuen Satz: *[δι'] ὅ τε*. In Z. 16 f. desselben Bruchstückes *ἔν τε τῆι ἀγ]ωνοθεσίαι στοιχοῦνθ' ἑαυτὸν παρεχόμενος τῆι ὑπαρ[χούσηι πρὸς ἑ]αυτὸν*

φιλοδοξίαι μεγαλομερῶς ἀνεστράφη ist *πρός*, offenbar nur durch ein Versehen ergänzt, zu ersetzen durch *περί*, vgl. z. B. SEG IV p. 120 n. 632 Z. 7: *τὴν περὶ αὐτὸν ὑπάρχουσαν καθαρειότητα*.

36. Zu einem Beschlusse der Samier.

Kürzlich von dem berufensten Beurteiler, M. Holleaux, Comptes rendus de l'Académie des Inscriptions 1930 p. 208 gewürdigt, erlaubt die Meisterschaft, die L. Robert in der Behandlung griechischer Inschriften der verschiedensten Orte und Zeiten immer wieder von neuem bewährt, einem Fachgenossen nur in den seltensten Fällen einen ergänzenden Nachtrag. Eine Inschrift, auf die der ausgezeichnete junge französische Gelehrte kürzlich zu sprechen gekommen ist, scheint mir einen solchen immerhin zu verdienen.

Als mich G. Klaffenbach im Jahre 1926 in Athen freundlichst mit dem Beschlusse der Samier zu Ehren eines unbekannten Arztes bekannt machte, den er sodann Ath. Mitt. LIV 29 veröffentlichte, habe ich nicht verfehlt, für die Ergänzung von Z. 22 f. auf die *μετάπεμπτοι δικασταί* hinzuweisen, doch ist mein Hinweis aus irgendeinem Grunde nicht berücksichtigt worden. Mit einer umfassenden Arbeit über die auf fremde Richter bezüglichen Urkunden beschäftigt, der man mit den größten Erwartungen entgegensehen darf, hat L. Robert BCH XLIX 178 in der Stelle ebenfalls die Erwähnung solcher Richter erkannt und auch zu der Lesung der vorhergehenden Zeile einen Vorschlag vorgetragen; ich bekenne, daß mich dieser nicht überzeugt hat. Ich glaube den ganzen Satz des Beschlusses, soweit er für die Bemerkung, die ich beisteuern möchte, in Betracht kommt, nach Klaffenbachs Lesung wiederholen zu sollen:

ἔν τε τοῖς [μεγάλοις σεισμοῖς καὶ πα-] 44
ρ' ἡμῖν πολλῶν περιπεσόντω[ν βιαίοις τραύμασιν καὶ παντο-] 46
20 *[δ]απαῖς πληγαῖς διὰ τὸ παράδ[οξον τοῦ κακοῦ καὶ βοηθείας]* 46
[προ]σδεομένης ὀξείας τῆς [πόλεως διετέλεσεν τὴν μεγίσ-] 45
[τ]ην αὐτοῦ χρείαν μερίζων ε[ἰς τὴν ἄκεσιν καὶ τῶν παρὰ . . .] 46
[.] των δικαστῶν παραγενομέ[νων εἰς τὴν πόλιν ἡμῶν καὶ] 43
ἐμπεσόντων εἰς ἀρρωστίαν κτλ.

Zu Z. 22 hatte der Herausgeber bemerkt: ‚vgl. Sylloge[3] 943 Z. 12: *φέρειν προαιρούμενος τοῖς ἀρρωστοῦσιν πᾶσι τὰν ἄκεσιν.* Gerne hätte man einen Zusatz wie *τῶν νοσούντων* oder ähnlich, aber dazu reicht der Raum nicht aus, da Platz bleiben muß für den Namen der Gemeinde, die die *δικασταί* nach Samos entsandt hat'. Die auch von Robert vorgeschlagene Einsetzung des Wortes *μεταπέμπ]των . . . δικαστῶν* (vgl. BCH 1926 p. 469. 471. 473) macht eine nähere Bezeichnung der Heimat dieser Richter überflüssig und läßt vermöge des Wegfalls der Worte *τῶν παρὰ* . . . in Z. 22 für eine längere Ergänzung vor *καί* Raum. Robert erklärt: ‚Aux lignes 21—22, plutôt que *τὴν μεγίστ]ην αὐτοῦ χρείαν μερίζων ε[ἰς τὴν ἄκεσιν*, il vaut mieux, si la pierre le permet, comme il semble: *τοῖς ἔχουσ]ιν αὐτοῦ χρείαν μερίζων ε-*,' und verweist auf eine Stelle des Beschlusses der Delier IG XI 4, 775 zu Ehren des Arztes *Νίκανδρος Παρμενίσκου Ἁλικαρνασσεύς* Z. 10 ff.: *κατὰ τὴν ἰατρικὴν τέχνην φιλότιμον ἑαυτὸν παρέχεται τοῖς χρείαν ἔχουσιν αὐτοῦ* (über *τὴν καθ' ἑαυτὸν χρείαν ἐπετέλεσεν* von den Schreibern fremder Richter s. L. Robert, Revue de philologie 1927 p. 113); doch bleibt die Lücke nach *μερίζων ε[-* unergänzt und spricht gegen *ἔχουσ]ιν*, daß Klaffenbachs Abschrift zu Anfang der Z. 22 *.ην* bietet. Ich versuche:

20 [*καὶ βοηθείας*]
[*πρ]οσδεομένης ὀξείας τῆς [περιστάσεως ἔσπευσεν ἄμισθον]*
[*τ]ὴν αὐτοῦ χρείαν μερίζων ε[ἰς τοὺς κάμνοντας, καὶ μεταπέμ-]*
[*π]των δικαστῶν κτλ.*

In Z. 21 schien mir nach [*βοηθείας*] *ὀξείας*, wie Klaffenbach nach meinem Vorschlage ergänzt hat, *ἔσπευσεν* angemessener als *διετέλεσεν*, und nach *τῆς* passender als *πόλεως*: *περιστάσεως*, vgl. Inschriften von Olympia 53 Z. 6: *τῆς δὲ τῶν σεισμῶν περιστάσεως*, dazu R. Herzog, Koische Forschungen und Funde S. 141 ff.; Diodoros XV 48, 2 in dem Bericht über das Erdbeben des Jahres 373/2 v. Chr.: *διὰ τὸ τῆς περιστάσεως ἀπροσδόκητον καὶ παράδοξον.* Die von mir in Z. 22 ergänzte Redensart vermag ich sonst nicht nachzuweisen, doch entspricht sie sprachlich und sachlich dem Zusammenhang; *τ]ὴν αὐτοῦ χρείαν μερίζων ε[ἰς τοὺς κάμνοντας* drückt aus, daß der Arzt die in

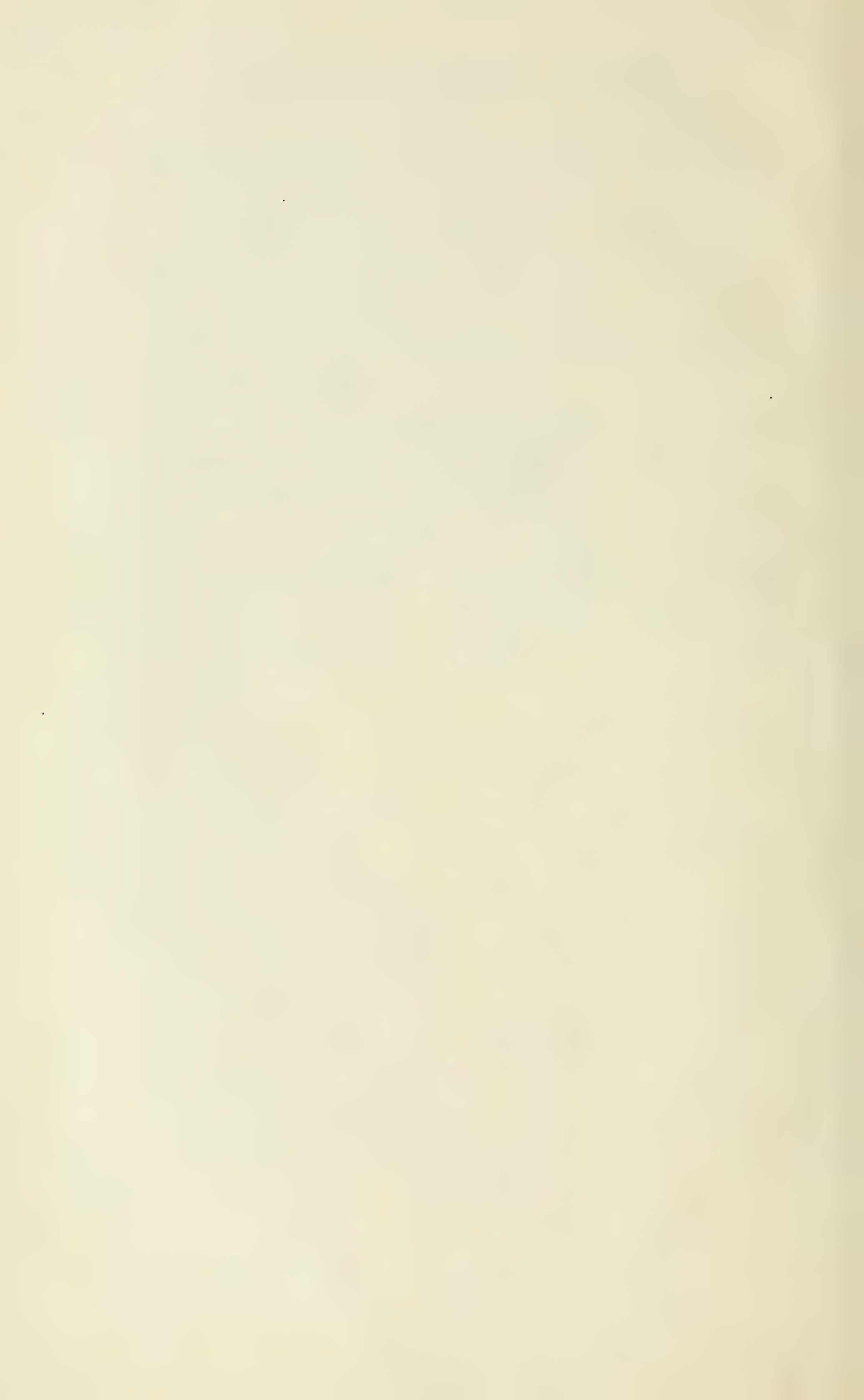
Anspruch genommene Hilfeleistung auf viele Leidende zu verteilen hatte: zu *κάμνοντας* vgl. Sylloge[3] 943 Z. 10: *τὰν ἐπιμέλειαν τῶν καμνόντων* und Mon. ant. XXIII p. 59 ff. n. 48, von mir besprochen Neue Beiträge IV (Sitzungsb. d. Wiener Akad., ph.-h. Kl., 179 Bd. 6. Abh.) 53 ff., Z. 9: *τήν τε τῶν καμνόντων ἐπιμέλειαν*. Ob der Bericht die Freiwilligkeit, Bereitwilligkeit, Unermüdlichkeit, Menschenfreundlichkeit, oder auch Unentgeltlichkeit dieser Hilfeleistung hervorgehoben und je nach Absicht vor *τὴν αὑτοῦ χρείαν* ein Adjektivum oder ein Adverbium zugesetzt hat, steht dahin: ich glaubte *ἄμισθον* als der Sachlage angemessen und der Lücke entsprechend vorschlagen zu dürfen, vgl. R. Pohl, De Graecorum medicis publicis (1905), p. 18. 48.

Mit Zuversicht lese ich schließlich in Z. 18 statt: *ἔν τε τοῖς [μεγάλοις σεισμοῖς]* vielmehr: *ἔν τε τοῖς [γενομένοις σεισμοῖς]*.

Inhalt des V. Teiles

(Sitzungsberichte, 214. Bd., 4. Abh.)

3. 8. 1932.



Hopfner, Th.: Thomas Magister, Demetrios Triklinios, Manuel Moschopulos. Eine Studie über ihren Sprachgebrauch. 8⁰. 1919. 3.20
— Der Tierkult der alten Ägypter. 4⁰. 1916. 22.40

Horna, K.: Die Hymnen des Mesomedes. 8⁰. 1928. 3.20

Kalinka, E.: Aus der Werkstatt des Hörsaals. 8⁰. 1922. 2.70
— Die älteste erhaltene Abschrift des Verzeichnisses der Werke Augustins. 8⁰. 1925. 1.90

Karabacek, J. v.: Abendländische Künstler zu Konstantinopel im 15. und 16. Jahrhundert. I. Italienische Künstler am Hofe Muhammeds II. des Eroberers, 1451—1481. Mit 9 Tafeln und 55 Textbildern. 4⁰. 1918. 27.35

Kraft, V.: Die Grundformen der wissenschaftlichen Methoden. 8⁰. 1925. 19.—

Kreibig, J. K.: Über Wahrnehmung. 8⁰. 1912. 1.50
— Über die Quantität des Urteils. 8⁰. 1919. 2.10

Kubitschek, W.: Die Kalenderbücher von Florenz und Leyden. 4⁰. 1916. 16.—
— Zur Geschichte von Städten des römischen Kaiserreiches. Epigraphisch-numismatische Studien. 1. Heft. 8⁰. 1916. 5.45
— Itinerarstudien. 4⁰. 1919. 9.10
— Zur Geschichte des Usurpators Achilleus. 8⁰. 1928. 2.50

Lesky, A.: Alkestis, der Mythus und das Drama. 8⁰. 1925. 5.75

Maliniak, W.: A. F. Modrevius. Ein Beitrag zur Geschichte der Staats- und Völkerrechtstheorien. 8⁰. 1912. 8.80

Mally, E.: Studien zur Theorie der Möglichkeit und Ähnlichkeit. 8⁰. 1922. 5.45

Martin, J.: Commodianea. 8⁰. 1917. 4.95

Meinong, A. Über emotionale Präsentation. 8⁰. 1917. 8.—
— Zum Erweise des allgemeinen Kausalgesetzes. 8⁰. 1919. 4.95

Menzel, A.: Beiträge zur Geschichte der Staatslehre. 8⁰. 1929. 45.60

Meringer, R.: Mittelländischer Palast, Apsidenhaus und Megaron. 8⁰. 1916. 4.65

Müller, J.: Kritische und exegetische Studien zu Tacitus. 8⁰ 1912. 0.80

Nagl, A.: Die Rechentafel der Alten. 8⁰. 1915. 4.80

Nowotny, E.: Römerspuren nördlich der Donau. 8⁰. 1919. 3.70

Pfaff, I.: Bernhard Walther von Walthersweil als Romanist des 16. Jahrh. 8⁰. 1918. 1.75

Pühringer, R.: Denkmäler der früh- und hochromanischen Baukunst in Österreich. 4⁰. 1931. 56.—

Radermacher, L.: Das Epigramm des Didius. 8⁰. 1912. 1.50
— Die Erzählungen der Odyssee. 8⁰. 1915. 2.55
— Hippolytus und Thekla. Studien zur Geschichte von Legende und Kultus. 8⁰. 1916. 6.40
— Beiträge zur Volkskunde auf dem Gebiete der Antike. 8⁰. 1919. 6.10
— Aristophanes' „Frösche". Einleitung, Text und Kommentar. 8⁰. 1922. vgr.
— Zur Geschichte der griechischen Komödie. 8⁰. 1924. 3.20
— Griechische Quellen zur Faustsage. 8⁰. 1928. 16.—
— Der homerische Hermeshymnus. 8⁰. 1931. 20.65

Roretz, K.: Zur Analyse von Kants Philosophie des Organischen. 8⁰. 1922. 7.20

Schenkl, H.: Beiträge zur Textgeschichte der Reden des Themistios. 8⁰. 1919. 3.85

Schlosser, J. v.: Materialien zur Quellenkunde der Kunstgeschichte. I. Mittelalter. 8⁰. 1915. vgr.
— — II. Frührenaissance. 8⁰. 1915. vgr.
— — III. Cinquecento. 8⁰. 1916. vgr.
— — IV. Die Kunsttheorie der ersten Hälfte des Cinquecento. 8⁰. 1917. 3.20

Schlosser, J. v.: Materialien zur Quellenkunde der Kunstgeschichte. V. Vasari. 8°. 1918. 3.35
— — VI. Die Kunstliteratur des Manierismus. 8°. 1919. 5.75
— — VII. Die Geschichtschreibung des Barock und des Klassizismus. 8°. 1920. 3.35
— — VIII. Die italienische Ortsliteratur. 8°. 1920. 4.65
— — IX. Die Kunstlehre des 17. und 18. Jahrhunderts. 8°. 1920. 4.80
— — X. Register. 8°. 1921. 2.40
— Ein Künstlerproblem der Renaissance. G. B. Alberti. 8°. 1929. 3.20
Schwartz, Ed.: Cyrill und der Mönch Victor. 8°. 1928. 4.—
Singer, H.: Neue Beiträge zu den Dekretalensammlungen vor und nach Bernhard von Pavia. 8°. 1913. 16.30
— Die Dekretalensammlung des Bernardus Compostellanus antiquus. 8°. 1914. 4.80
Steffenhagen, E.: Die Entwicklung der Landrechtsglosse des Sachsenspiegels. X. Zur Stredeler Glosse und zu den Bocksdorfschen Additionen. 8°. 1911. 1.60
— — XI. Johann von Buch und die Accursische Glosse. 8°. 1922. 5.60
— — XII. Johann von Buch und die kanonische Glosse. 8°. 1923. 2.40
— Die Landrechtsglosse des Sachsenspiegels. I. 4°. 1925. 11.20
Šufflay, M. v.: Städte und Burgen Albaniens während des Mittelalters. 4°. 1924. 12.80
Swoboda, Heinrich: Zwei Kapitel aus dem griechischen Bundesrecht. 8°. 1924. 4.50
Thiersch, H.: Pro Samothrake. 8°. 1930. 5.60
Wahrmund, L.: Die kaiserliche Exklusive im Konklave Innocenz' XIII. 8°. 1913. 2.70
Weinberger, W.: Wegweiser durch die Sammlungen altphilologischer Handschriften. 8°. 1930. 10.70
Wilhelm, A.: Attische Urkunden. I. 8°. 1911. 3.50
— — II. 8°. 1915. 2.40
— — III. 8°. 1926. 4.—
— Neue Beiträge zur griechischen Inschriftenkunde. I. 8°. 1911. 3.05
— — II. 8°. 1912. 1.90
— — III. 8°. 1914. 3.85
— — IV. 8°. 1915. 3.85
— — VI. 8°. 1921. 3.35
— Zur Topographie der Schlacht bei Salamis. 4°. 1929. 3.20
Wlassak, M.: Anklage und Streitbefestigung im Kriminalrecht der Römer. 8°. 1917. 10.25
— Zum römischen Provinzialprozeß. 8°. 1919. 4.—
— Anklage und Streitbefestigung. Abwehr gegen Philipp Lotmar. 8°. 1920. 2.70
— Der Judikationsbefehl der römischen Prozesse. 8°. 1921. 11.70
— Die klassische Prozeßformel. I. 8°. 1924. 10.40
Zallinger, O.: Die Eheschließung im Nibelungenlied und in der Gudrun. 8°. 1923. 2.90

Durch die Auslieferungsstelle der Akademie der Wissenschaften in Wien (Wien, I., Seilerstätte 5) zu beziehen.

Druck von Adolf Holzhausens Nachfolger in Wien.

